

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelnr. Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Auf bulgarischer Erde.

B u d a p e s t, 11. August.

Das Rundschreiben, welches gestern Abends vom Prinzen Ferdinand von Koburg an die Kabinete der europäischen Großmächte versandt worden, die Proklamation, welche von ihm heute an die Bulgaren gerichtet ist, und das zur selben Stunde an den Sultan geschickte Telegramm — Dokumente, welche wir bereits gestern zu veröffentlichen in der Lage waren — sie bekennen aufrichtig das Mißlingen des Versuchs, die Zustimmung der Mächte zur Thronbesteigung zu gewinnen und so der letzteren eine rechtliche Grundlage zu geben, verkünden aber die Hoffnung, durch eine weise Regierung die Formfehler des Ursprungs der Herrschaft des Prinzen jähnen und die Einwilligung durch die Mächte nachträglich erringen zu können.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Fassung dieser drei Schriftstücke ließe sich vielleicht streiten; die Entschuldigung für die Reise nach Bulgarien bei den Mächten und die Entschuldigung für die Verzögerung der Reise bei den Bulgaren können leicht in Anklagen verwandelt werden. Eine Sache, die entschuldigt werden muß, ist keine ganz tadellose. Doch eines geht aus den Dokumenten überzeugend hervor: der erste Schritt, welchen heute der Prinz auf bulgarischem Boden gethan hat, soll niemals zurückgemacht werden, die Eidesablegung und die Thronbesteigung sollen keine leere Formalität zur Wahrung der Ansprüche des Koburgers, sondern Wahrhaftigkeit und Wirklichkeit sein. „Hier bin ich, hier bleib' ich!“ Das Wort, welches Mac Mahon auf dem erstürmten Malakoff gesprochen hat, es klingt aus den Kundgebungen des Prinzen Ferdinand heraus, wird in Bulgarien ein vieltausendfaches freundiges Echo wecken und gewinnt den Beifall Aller, welche es mit den Balkanvölkern wohl meinen. Spät ist die Entschlossenheit gekommen, aber sie ist gekommen und möchte die Erinnerung an die letzten fünf peinlichen Wochen bald aus Aller Gedächtniß treiben.

Prinz Ferdinand wird sonach in Bulgarien herrschen, und wenn seine Fähigkeit dem redlichen Willen entspricht, dann wird er weise herrschen. Aber wird seine Hoffnung sich verwirklichen, daß die von ihm geschaffene vollendete Thatsache durch Zustimmung der Mächte zur völkerrechtlichen werde, daß seine Herrschaft nicht, wie russischerseits gewünscht und behauptet wird, ein Zwischenfall, sondern von Dauer sein, daß dem — freilich

nicht ohne eigene Schuld — hart geprüften und zerrütteten Lande, dessen Zustände vom Prinzen selbst als „desolate“ bezeichnet werden, endlich Ruhe und Erholung und Festigung vergönnt sein werde? Von der Beantwortung dieser Frage hängt das Schicksal Bulgariens, hängt der Friede des Erdtheils ab. Und noch weiß Keiner Antwort zu geben. Ja, wenn Empfindungen und Wünsche, wenn die Theilnahme aller freiheits- und friedliebenden Nationen für das Ringen der Bulgaren nach Erhaltung ihrer Unabhängigkeit und die dem Koburger zugewandten Sympathien ausschlaggebend wären, das Gelingen der vom Prinzen übernommenen Mission wäre zweifellos. Doch weder auf die diplomatische Strategie, noch auf das bulgarische Parteitreiben haben jene Herzensregungen Einfluß. Jeder Verstandeskalkül über die nunmehrige Entwicklung Bulgariens jedoch scheidet am Unerheblichen.

Für den Augenblick allerdings stehen die Chancen des Koburgers ziemlich günstig; eine gewaltthätige Störung seines Unternehmens von Außen her oder in Bulgarien selbst ist für die nächste Zeit nicht abzusehen. Die vier Friedensmächte sind ihm ja im Grunde des Herzens wohl geneigt, und die scharfen, von den Organen des Wiener auswärtigen Amtes an ihn gerichteten Mahnungen und die in Berlin von leitender Stelle angeblich gefallenen Worte — seine Reise sei „grober Unfug“ — sind ja weniger für seine und der Bulgaren, als für die russischen Ohren bestimmt. Möglich, daß am Ballplaz etwas Gerztheit darüber herrscht, daß Prinz Ferdinand die Rathschläge des auswärtigen Amtes unbeachtet gelassen und etwas Galläpfel in die Dinte geworfen hat, mit welcher die gestern citirten offiziellen Artikel geschrieben sind; aber Graf Kalnoth war verpflichtet, auch den Schein der Urheberschaft des Abenteurers von unserer Monarchie abzuwälzen, damit nicht letztere die Zielscheibe des wieder hoch wogenden russischen Ingrimm werde. Je fester die Ueberzeugung von der Unabwendbarkeit des Ringens auf Tod und Leben zwischen der slavischen und der germanisch-ungarischen Welt ist, desto sorgfamer muß unsere Politik jede Handlung meiden, welche den Zusammenstoß beschleunigen könnte. Dieselben Rücksichten sind für Deutschland maßgebend. Auch hat Keiner des jungen Prinzen Herz und Nieren prüfen und sich von seiner Fähigkeit überzeugen können, das Schiff durch die Brandung in den sicheren Hafen zu lenken. Oesterreich-Ungarn muß jede Mit-

verantwortlichkeit für ein mögliches Scheitern von sich weisen. Aber daß Bulgarien bald, fest verankert, im sicheren Hase liege, ist Wunsch und Interesse der mitteleuropäischen Mächte, Italiens und Englands.

Allerdings nicht Rußlands. Aber dieses wird, wie ein heute übermittelter Artikel des intimsten Organs Oiers' verkündet, aus seiner offiziellen Gleichgiltigkeit gegenüber den bulgarischen Dingen nicht heraustreten, sondern warten, daß der neu besetzte Thron ohne einen Stoß von Außen her zusammenbreche. Das Petersburger Kabinet macht eben aus der Noth eine Tugend. Es bleibt passiv, weil es nicht aktiv werden kann. Es kann aus den, während der letzten Jahre mehrmals an dieser Stelle dargelegten Gründen Bulgarien nicht okkupiren. Rumänien versperrt den Straßrussen den Landweg, der Seeweg kann leicht abgeschnitten werden, und die Okkupationskorps würden bei den Entscheidungsschlachten an der Weichsel fehlen. Rußland kann aber auch nicht über Berlin oder Wien den Weg nach Sophia und Konstantinopel antreten, weil seine Wehrkräfte nicht an diejenigen einer der central-europäischen Monarchien heranreichen, und weil seine Achillesferse, die Finanzerrüftung, joeben durch den deutschen Kampf gegen die Russenwerthe bloßgelegt ist. Weit mehr, als es durch sympathische Artikel der Regierungsblätter und diplomatische Unterstützung möglich gewesen, haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch den antirussischen Finanzfeldzug und die Neubefestigung ihres Bundes in Gastein für den Prinzen Ferdinand gethan. Sie haben ihn vor jedem Eingriffe einer störenden Hand in seine Konsolidierungsarbeit geschützt.

Von seiner Fähigkeit und von der Gesundheit der inneren Zustände Bulgariens hängt sonach das Gelingen seines Unternehmens ab. Ueber seinen Fürstenberuf können wir nicht urtheilen. Gerade seine Jugendlichkeit und die von letzterer geschaffene Schmiegsamkeit können ihn Stürme überstehen lassen, durch welche eiserne Charaktere gebrochen würden. Die bulgarischen Zustände freilich sind allzeit ein großes Fragezeichen gewesen. Der verwegene Ehrgeiz Einzelner hat oft, wie ein Sauerteig, die Massen in Gährung gesetzt, und nicht jedem Ehrgeize vermag der Fürst genug zu thun. Alexander I. hat Todfeinde gehabt, Ferdinand I. wird sie haben, und äußerster Wachsamkeit und Kraft wird er zum Hintertreiben ihrer Anschläge bedürfen. Doch, wie gesagt, der Augen-

Ein Sonderling.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Mein Freund Konstantin war immer eine Art Sonderling gewesen. Er war ein guter Kamerad, ein heiterer Gesellschafter, der den Freunden des Lebens manchmal selbst in beschleunigtem Tempo nachjagte; sein Herz und seine Börse standen Jedem offen, und bei einem jener Gelage im Freundeskreise, wo das Trinken nur der Vorwand für geistige und gemüthliche Anregung bildet, konnte er einer der Heitersten und selbst Ausgelassensten sein. Das Seltsame an ihm aber war, daß hie und da ganz unvermittelt Momente über ihn kamen, in welchen seine Stimmung vollkommen umschlug. Er erlebte dann plötzlich, wurde still und seine Augen, die bisher in übermüthigem Jugendfeuer strahlten, blickten starr ins Leere. Von einem solchen Augenblicke an war mit dem guten Menschen nichts mehr anzufangen. Auf die Frage, was ihm fehle, hatte er dann nur ein ganz merkwürdiges Lächeln zur Antwort, wie ich es bisher bei keinem Menschen gesehen hatte; man wußte nicht, ob dasselbe Wehmuß, Schmerz, Bedauern oder Verachtung ausdrücken sollte. Dann pflegte er sich kurz zu empfehlen und ging fort. Man kannte seine Art und wußte, daß in solchen Augenblicken jeder Versuch, ihn zurückzuhalten, vergeblich gewesen wäre.

Und derselben räthselhaften Wandlung seiner Stimmung war er auch in Bezug auf die Personen seines intimen Umganges unterworfen. Im Anfange einer Bekanntschaft pflegte er den neuen Freund mit

einer wahren Fiebergluth an sein Herz zu schließen; er hingte sich förmlich an ihn, konnte keinen Tag ohne ihn leben und war die Liebe und Hingebung selbst. Da trat plötzlich, ohne daß Jemand wußte, wie oder warum, ein totaler Rückschlag ein und zwar geschah das manchmal buchstäblich à la minute, mitten in einer Konversation, auf einem gemeinschaftlichen Spaziergange, in größerer Gesellschaft oder bei einem freundschaftlichen tête-à-tête. Konstantin wurde in solchen Augenblicken plötzlich still, warf seinem bisherigen Freunde einen verachtenden Blick zu und von diesem Augenblicke an war er gegen ihn vollständig erkaltet und mied seine Gesellschaft zum großen Erstaunen des Betroffenen und zum nicht minderen Erstaunen der Freunde, welche vergebens eine Lösung des Räthfels suchten.

Ein unerwartetes Ereigniß hatte eine große Veränderung in der Lebensweise Konstantins hervorgerufen. Ein entfernter Verwandter von ihm war gestorben und hatte ihn zum Erben eines bedeutenden Vermögens gemacht. Das Erste, was er that, war, daß er sein Amt, welches er bisher bekleidet hatte, quittirte und nun dachten wir, daß der so lebenslustige junge Mann sich über Hals und Kopf in den Strudel der hauptstädtischen Vergnügungen stürzen werde. Allein die Sache kam anders; er verschwand völlig aus unserem Gesichtskreise.

Nach einigen Monaten begegnete ich ihm zufällig auf der Straße. Er sah ziemlich blaß, so gar etwas gedrückt aus. Er freute sich ungemein, mich wiederzusehen, erzählte mir, daß er auf Reisen gewesen sei und lud mich ein, mit ihm zu kommen

und eine Villa zu besichtigen, die er gekauft habe. Nach einer Fiakerfahrt von einer halben Stunde langten wir am Thore der Villa an, die sich in einem abgelegenen Theile des öfner Gebirges befand. Die Gegend war mehr wild als romantisch, das Gebäude düster und unfreundlich, mehr einem Festungsbaue als einer Villa ähnlich. Das Ganze machte einen finsternen, fast unheimlichen Eindruck.

— Und hier willst Du wohnen? fragte ich ihn verwundert. . . Du hast doch nicht die Absicht, ein Einsiedler zu werden?

— Das nicht, gab er mir zur Antwort, aber ich möchte vor zudringlichen Besuchen geschützt sein und bloß einen kleinen Kreis von Freunden sehen; diesen aber wird der Weg zu mir wohl nicht zu weit sein.

— Deiner Stimmung nach zu urtheilen, scheinst Du in der letzten Zeit trübe Erfahrungen gemacht zu haben?

Und nun erzählte er mir eine merkwürdige Geschichte, die mir Aufschluß über sein sonderbares Wesen gab. Er hatte vor einigen Jahren eine junge Dame kennen gelernt, für welche er von einer heftigen Leidenschaft ergriffen wurde. Sie war die Tochter einer vornehmen und begüterten Familie. In einem befreundeten Hause kamen die beiden jungen Leute oft in größerer Gesellschaft zusammen und auch Konstantin glaubte wahrzunehmen, daß er dem schönen Fräulein nicht gleichgiltig sei. Allein sein Stolz gestattete ihm bei seinen damaligen beschränkten Verhältnissen nicht, sich um sie zu bewerben. Als er zu erkennen glaubte, daß auch die Ruhe

blid ist günstig, zu großen Aktionen ist Rußland unfähig, zu Pronunziamentos kann es nach dem Strafgerichte bei Rußschuf kaum noch Bulgaren erkaufen, und das schweigende Wohlwollen der Friedensmächte ist ein werthvoller Schutz. „Ich hab's gewagt!“ So darf heute der Koburger, wie einst Ulrich Hutten, ausrufen, und ein glücklicherer Ausgang, als er dem Streiter gegen die Dunkel-männer geworden, möchte ihm beschieden sein.

Budapest, 11. August.

Nach einer aus Bern kommenden Mittheilung soll die Regierung der schweizerischen Eidgenossenschaft die Absicht haben, den bestehenden, am 14. Juli 1868 mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsvertrag zu kündigen. Die schweizerische Regierung ist durch die in Oesterreich-Ungarn neuer eingeführte Zollerhöhung auf Käse von 10 auf 20 Gulden sehr irritirt worden und haben im Schoße der Regierung eingehende Beratungen stattgefunden, in welchen die Frage erörtert wurde, ob und in welcher Form die Kündigung des Vertrages erfolgen soll. Borerst wurde bloß der Beschluß gefaßt, die österreichisch-ungarische Regierung von der Absicht der Kündigung zu unterrichten. Der Vertrag ist eigentlich bloß ein umschriebener Meistbegünstigungsvertrag, der wann immer auf ein Jahr gekündigt werden kann.

Wie aus Paris mehrseitig gemeldet wird, ist man im dortigen auswärtigen Amte mit dem Entwurfe eines neuerlichen Rundschreibens an die französischen Vertreter im Auslande beschäftigt, welches die für 1889 geplante Weltausstellung zum Gegenstande haben und den Vertretern nahelegen soll, durch Darlegung der Vortheile, welche den nicht offiziellen fremden Ausstellern geboten werden sollen und durch Bildung von nicht offiziellen Ausstellungs-Kommissionen eine Btheiligung des Auslandes an der Pariser Ausstellung anzubahnen. Die Berliner „Post“ wendet sich gegen diesen neuerlichen Appell an das Ausland zur Beschickung der Pariser Ausstellung mit nachstehenden Bemerkungen:

Wir brauchen das Rundschreiben nicht zu kennen, um demselben entgegen zu treten. Wir glauben nicht, daß damit etwas Anderes bezweckt werde, als französische Vortheile wahrzunehmen. Es ist den Franzosen geradezu zur Pflicht gemacht worden, deutsche Interessen im Bereiche des Möglichen zu schädigen, und es würde wie Hohn klingen, wenn man sie sagen hörte, sie wollten den deutschen Ausstellern Vortheile bieten. Aber selbst, wenn es sich nicht um leere Worte handelte, so müßte jede deutsche Btheiligung an der französischen Ausstellung ausgeschlossen sein. Ein Land, dessen gesammte Presse am Grabe eines Deutschenfeindes Frankreichs Theilnahme ausdrückte, einfach, weil der Verstorbene ein Feind der Deutschen war; ein Land, in dem jeder Deutschsprechende der Gefahr ausgesetzt ist, vom patriotischen Böbel insulirt zu werden, ein solches Land muß darauf verzichten, deutsche freiwillige Gäste in Paris, diesem theuren Wirthshaus der Nationen, zu empfangen.

Hiezu bemerkt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“:

Auch wir glauben, daß der neuerliche Appell des französischen Ministeriums des Aeußeren kaum von einem nennenswerthen Erfolg begleitet sein dürfte. Die Stimmung in Frankreich ist gegen Alles, was fremd ist und besonders was auch nur an das Deutsche mahnt, eine so reizbare geworden, daß wohl keinem Aussteller in Betreff seiner Person sowohl, als seines Ausstellungsobjektes die nöthige Gewähr einer Sicherheit geboten werden könnte; und speziell für die österreichische Industrie, welche doch zunächst in deutschen

Händen ruht und durch Deutsche repräsentirt wird, wäre unter den obwaltenden Verhältnissen die Befestigung immerhin ein Wagniß, das mit dem anzuhoffenden Erfolge kaum im richtigen Verhältnisse stehen würde. Wir können diese Verhältnisse im Interesse des allgemeinen Völkerverkehrs nur auf das Tiefste bedauern, Abhilfe kann aber nur von den Franzosen selbst geboten werden.

Ausland.

Budapest, 11. August.

Zur Tagesgeschichte.

Prinz Ferdinand von Koburg hat heute Früh von Orsova aus seine Reise fortgesetzt und dann den bulgarischen Boden betreten. Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt unter Hinweis auf die Abreise des Prinzen:

Wir haben die Reise, als zum ersten Male davon die Rede war, bereits als Abenteuer bezeichnet und können diese Bezeichnung nur wiederholen. Als der Prinz die Deputation empfing, hat er die nothwendigen Vorbedingungen für die Thronbesteigung so vollständig definiert, daß es müßig wäre, darauf zurückzukommen. Man kann nur erstaunen und es in erster Linie wegen des Prinzen bedauern, daß er jene Vorbedingungen so rasch vergessen. Sicherlich wird es nicht dieses Vergessen aller legalen Bedingungen, sowie aller Konventionen sein, was Rußland veranlassen könnte, seine Ansichten über die Ungiltigkeit einer Wahl zu ändern, welche von einer Versammlung vollzogen wurde, deren Legalität Rußland stets bestritten hat. Die anderen Großmächte und die Pforte betreffend sind die Ungeheuerlichkeit und Inkonvenienz des Beispiels, zu welchem der Prinz sich hinreißt, zu offenkundig, als daß irgend eine dieser Regierungen denselben zustimmen könnte. Es scheint uns demnach, daß die Reise des Prinzen wieder einer jener bedauerlichen Zwischenfälle ist, an denen die junge Geschichte des Fürstenthums Bulgarien schon so reich ist, und daß die Reise unter feinerer Titel und von keinem Gesichtspunkte eine Lösung bildet und man einstimmen die Entwicklung, welche die Ereignisse in diesem so schwer geprüften Lande nehmen werden, abzuwarten hat.

Die anderen Petersburger Blätter betrachten die Reise als ein Abenteuer, das dem Prinzen nur Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen bringen könne. Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ sagt, auf den Kurzsattel verweisend, dieses Abenteuer könne und werde verschiedentliches Unheil anrichten. Das Blatt glaubt, die russische Abstinenzpolitik gegenüber Bulgarien werde nunmehr durch eine sehr aktive Politik ersetzt werden. Die „Nowoje Wremja“ ist dagegen der Ansicht, Rußland werde nicht aktiv eingreifen, da der Aufenthalt des Koburger Usurpators in Bulgarien ohnehin nicht lange andauern werde. „Sarajhdanin“ sagt: „Gott bewahre uns vor dem geringsten Schritte für oder gegen das Abenteuer des Prinzen.“

In Turn-Severin, wie in allen Donauhäfen sind zahlreiche Emigranten aus Bulgarien, die seit der Revolte gegen den Fürsten Alexander sich dort, trotz aller Versuche der rumänischen Regierung, diese Kolonien aufzuheben, mit Konspirationen zu Gunsten der russischen Wühlereien beschäftigen. Sie begeistern sich an einer Wochenschrift „Der neunzehnte Februar“, deren Titel die Erinnerung an den Tag des Friedensschlusses von San Stefano und an die letzte bulgarische Revolution ausdrücken soll. Der „Neunzehnte Februar“ ist von Rußland inspirirt und schreibt auch gegen den Prinzen von Koburg. Nicht alle Emigranten theilen diese Stimmung. Viele von ihnen hoffen auf eine Amnestie durch den neuen Fürsten und würden, vorausgesetzt, daß ihnen die versöhnliche Stimmung auch mit Amt und Stellung gelohnt würde, sich gerne der neuen Macht zur Verfügung stellen. Die Mehrzahl ist minder versöhn-

lich, ja, vier der bulgarischen Emigranten sollen zu äußersten Schritten gegen den neuen Herrn entschlossen gewesen sein. Die rumänische Regierung, die einen energischen Eingriff in die Entwicklung der Dinge zu vermeiden wünscht, hat jedoch sofort ihre Maßnahmen getroffen. Sie hat verordnet, daß binnen vier Tagen alle bulgarischen Flüchtlinge auf rumänischem Boden das Haus nicht verlassen dürfen, außerdem waren alle Bahnwärter-Häuser zwischen Turn-Severin und der ungarischen Grenze militärisch besetzt.

Die diesjährige Ministerrede beim Londoner Lord-Mayors-Banket ist gestern gehalten worden und hat beinahe übermäßig friedfertig geklungen. Salisbury sagte, daß a f g h a n i s c h e U e b e r e i n k o m m e n sei billiger, als man es wünschen könne. Weder Rußland, noch England brachten irgend ein Opfer. In Asien sei für beide Staaten Platz genug. Das Uebereinkommen beweise, daß beide Staaten den Frieden wünschen. In Betreff Egyptens bemerkte der Ministerpräsident, daß die Türkei, ungeachtet der ihr gemachten zahlreichen Vorschläge, die Konvention nicht ratifiziren wollte. Es ist aber die Pflicht der britischen Regierung, Egypten stets gegen innere und äußere Gefahren zu schützen; man werde demnach noch einige Zeit dort bleiben müssen. Schließlich erklärt Salisbury, die Gefahren für den europäischen Frieden seien nun vollständig geschwunden, und er erwarte die Aufrechterhaltung eines tiefen Friedens.

Die „Luxemburger Zeitung“, das Hauptorgan des Großherzogthums Luxemburg, veröffentlicht einen Artikel, dessen Spitze sich gegen jene auswärtigen Blätter richtet, welche die Nachfolgeberechtigung des Herzogs Adolf von Nassau als bedroht hingestellt hatten. Die „Luxemburger Zeitung“ erklärt, daß die Rechte des Herzogs unbestreitbar und unbestritten seien, und daß die Luxemburger sich folglich wegen ihrer Zukunft nicht beunruhigten. Der Artikel wendet sich besonders gegen das „Journal de Bruxelles“, welches auf eine stille Opposition der Luxemburger gegen die künftige Herrschaft, auf das lutherische Bekenntniß des Herzogs und auf die unabsehbaren Kosten eines besonderen Hofes anspiele. Die „Luxemburger Zeitung“ weist diese Einflüsterungen als perfid zurück und beschuldigt die belgischen Offiziere, dieselben angeregt zu haben. Ein anderes Brüsseler Blatt hatte von dem Verlangen zahlreicher Luxemburger gesprochen, zu Belgien gehören zu dürfen. Auch diese Voraussetzung wird nachdrücklich abgewiesen. Die Luxemburger seien weiter vorgeritten, als die Belgier, und unter dem Zollverein glücklicher, als diese, sowohl in wirtschaftlicher als in sozialer und religiöser Beziehung; wenn sie sich Sympathien für die Belgier bewahrt hätten, so seien das persönliche und nicht politische Sympathien. „Unter der alten wie unter der neuen Herrschaft wollen wir bleiben, was wir sind.“

Die fremdenfeindliche Strömung in Rußland, die ein wenig nachzulassen schien, ist neuerdings schärfer zum Durchbruch gekommen. Darüber klagt ein Warschauer Korrespondent der „Post“, welcher berichtet:

Auf Antrag des hiesigen General-Gouverneurs ist es gestattet worden, daß diejenigen ausländischen Juden, welche ihr Gildpatent bis zum 1. Januar k. J. bezahlt haben, bis zum Ablauf dieses Termins ihre Geschäfte fortführen können. Eine weitere Verlängerung der Gildpatente ist aber bisher nicht zugestanden und alle diesfälligen Gesuche, selbst die von dem General-Gouverneur befürworteten, sind von dem Finanzminister abschlägig beschieden worden. Ueber-

der von ihm Angebeteten gefährdet werden könne, hielt er es für seine Pflicht, seine Gefühle niederzukämpfen und ihr aus dem Wege zu gehen. Da trat plötzlich der für ihn so unerwartete Glückswechsel ein. Nun war er reich und kein Hinderniß lag mehr zwischen ihnen.

— Und so bist Du wohl glücklicher Bräutigam? fragte ich ihn, indem ich ihn in seiner Erzählung unterbrach.

— Nichts weniger als das! entgegnete er und fuhr dann fort:

— Ich hatte eine Unterredung mit Agnes und theilte ihr meine Absichten mit; sie hörte mich zuerst staunend an, dann richtete sie einige Fragen an mich, die mich ganz eigenthümlich berührten, und sagte dann nach kurzem Erwägen, sie fühle sich überglücklich und ich solle nur mit ihren Eltern sprechen. Ich muß sagen, daß mich ihr Wesen, welches sie bei dieser Gelegenheit an den Tag legte, keineswegs angenehmen berührte. Es lag etwas Berechnendes darin, was mich abstieß; ich that aber, wie sie mir geheiß, und sprach mit ihren Eltern, die mir für die nächsten Tage ihre Antwort in Aussicht stellten. Ich holte mir dieselbe nie ab, denn mittlerweile erfuhr ich, daß Agnes mit einem braven jungen Manne so gut wie verlobt sei und daß man demselben den Abschied gab, weil man eine Partie mit dem reichen Erben für vortheilhafter hielt. Du wirst es begreifen, daß ich keinen Fuß mehr in das Haus der Leute setzte.

— Die Eltern des Fräuleins, sowie dieses selbst hatten eben eine Konventionstheorie im Auge.

— Was sie vor Augen hatten, weiß ich nicht, fuhr mein Freund fort, aber das weiß ich, daß ich in den schönen Gesichtszügen des Fräuleins, während sie mir von dem Glück sprach, welches sie von einer Verbindung mit mir erwartete, jenen Zug wahrzunehmen glaubte, der mir oft mitten im Freundeskreise plötzlich wie ein tödtliches Medusenhaupt entgegenstarrte, der oft, wenn ich an die Brust eines Freundes finken wollte, es bewirkte, daß es sich plötzlich wie eine eisige Wolke zwischen mich und den Freund legte, der mich zuweilen aus dem Kreise geselliger Menschen trieb und mich die Einsamkeit suchen machte. Ich glaube, daß, wenn mir die Freuden des Paradieses offen stünden und ich an dem Pfortner desselben einen solchen Zug erblickte, ich umkehren und auf die ewige Seligkeit verzichten würde...

— Und was ist es, das Dir solchen Abscheu einflößt? fragte ich.

— Die Gemeinheit! gab er mir zur Antwort... Es gibt Schlechteres als das Schlechte, Häßlicheres als das Häßliche, Niedrigeres als das Verworfenste, und das ist die Gemeinheit! die Gemeinheit in Wort, That und Gesinnung. Sie habe ich gekostet, wo ich konnte, und nun wird es Dir auch klar werden, warum sich oft mein Wesen im Umgange mit Menschen so rasch änderte. So wie ich an einem Menschen meiner Bekanntschaft dieses Kainszeichen bemerkte, war nicht nur meine Laune, sondern auch mein Vertrauen und meine Hoffnung auf die Menschen dahin, ein unbeschreiblicher Gel-erfaßte mich und ich floh in die Einsamkeit wie ein

verwundetes Thier, um mit meinem Schmerze allein zu sein. Ich weiß, daß das bei mir eine Art Idiosynkrasie, eine krankhafte Erscheinung ist, aber ich konnte mir nicht helfen. Vergebens sagte ich mir, daß wir Alle doch nur Menschen sind und keine Engel sind, daß es nur einer geringen Anzahl von Auserwählten gegeben, sich hoch über die Gebrechen des Lebens zu erheben, sich soweit zu vermenslichen, möchte ich sagen, um frei von jeder gemeinen Neigung zu sein; vergebens sagte ich mir, daß selbst ein so hoher Geist wie Goethe darüber klagte, daß „uns Alle bändigt das Gemeine“; ich vermochte Nichts gegen mein Naturell, und als es mir durch meine veränderten Glücksumstände möglich ward, da zog ich mich noch mehr von den Menschen zurück und gedachte, hier einsam zu leben, bloß hie und da mit einigen Auserwählten, an welchen ich jenes Stigma nicht erkannte, für das ich leider einen so unglücklichen Scharfblick besitze, und das mir den liebsten Freund, die angebetete Frau, an welcher es sichtbar wird, plötzlich widerlich macht, wie eine Rose, auf welcher gerade im Augenblicke, wo ich mich an ihrer Schönheit erfreuen will, ein häßlicher Wurm kriecht.

Ich war mehr besorgt als erstaunt über diesen Gefühlsausbruch meines Freundes, der mir einen so tiefen Einblick in seine von krankhafter Empfindlichkeit heimgesuchte Seele gestattete. Vergebens stellte ich ihm vor, daß wir Alle, so sehr wir auch an unserer Vervollkommenung arbeiten mögen, doch stets Wesen voll Unvollkommenheiten und Fehlern seien, daß wir nicht das Recht haben,

dies ist in den Antwortschreiben des Finanzministers...

Auf der Treppe des Ministeriums des Innern in Madrid...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. August.

* Mißbräuche mit den Stipendien. Der hauptstädtische Magistrat...

* Diner Schlachthaus. Der Minister des Innern fordert...

* Im hauptstädtischen Magistrat wurde heute die Macadamisirung...

ten, so hat der Magistrat dies ebenfalls bewilligt. Weiter wurde auch bewilligt...

* Parallelklassen an den Realschulen. Mit Rücksicht auf die zunehmende Frequenz...

* Lehrerkonkurrenz. Gestern ist der Konkurstermin für die Lehrer- und Lehrerinnenstellen...

* Straßenbahn-Fragen. Da der Bauherr sich für die Bewilligung zur Anlage der elektrischen Probebahn...

* Genehmigung. Der Minister des Innern hat die Beschlüsse des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses...

an unsere Nebenmenschen übermäßige Forderungen zu stellen...

— Mich wirst Du nicht mehr anders machen, da ich selbst das nicht vermochte!

Und nun sah ich meinen Freund wieder durch mehrere Wochen nicht...

— Verse? sagte ich, einen Blick auf das Blatt Papier werfend...

Es war ein Liebesgedicht, das er mir zeigte, eine wahre Dithyrambe der Liebe...

Und nun erzählte er mir in flammenden Worten, daß er endlich das Ideal gefunden habe...

ihm so lange vorgeschwebt: ein Mädchen schön, rein und edel...

Eines Tages wurde ich durch einen Brief meines Freundes überrascht...

Ein Zettel, den er an mich zurückgelassen hatte, trug bloß die Zeile...

Sein Vermögen hatte er einem Wohlthätigkeitsinstitute hinterlassen...

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. August beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung...

Budapest, 11. August.

* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Italienerin“)...

* Wetterbericht. Heute Nacht ist hier ein ausgiebiger Regen gefallen, der eine merkliche Abkühlung der Temperatur zur Folge hatte...

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter...

* Ernennungen. Ladislaus Béchy zum kön. Ingenieur im Status des Strom-Ingenieur-Amtes, Stephan Léva zum Vizeminister...

* Kaiser Wilhelm. Aus Salzburg wird unter dem Gefirgen gemeldet:

Der deutsche Kaiser ist wohlbehalten um 7 Uhr 5 Minuten von Gaßtein mit dem gesamten Hofstaatsgefolge hier eingelangt...

Unter dem Heutigen wird aus Salzburg telegraphirt: Kaiser Wilhelm's Befinden ist wieder das denkbar beste. Die leichte Quetschung an der Hüfte mahnt zwar bei der Empfindlichkeit der Stelle zur Vorsicht...

Unter dem Heutigen wird aus Salzburg telegraphirt: Kaiser Wilhelm's Befinden ist wieder das denkbar beste. Die leichte Quetschung an der Hüfte mahnt zwar bei der Empfindlichkeit der Stelle zur Vorsicht...

Kam, wurde dem Präsidenten Baron Czédik und Hofrath Klauy die Mitteilung, daß Kaiser Wilhelm beide Herren ausgezeichnet habe. Czédik erhielt den Kronen-Orden erster Klasse, Klauy ein Meisterstück der Goldschmiedekunst als Geschenk.

Die kleine Prinzessin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzen, kennt, wie aus Fischl gemeldet wird, seit einigen Tagen nur mehr einen Gedanken, das ist die Rückkehr der Mama, und sammelt unaufhörlich Blumen, um die hohe Frau mit einem Bouquet zu empfangen. Nur kann es die kleine Prinzessin nicht begreifen, wieso die Blumen, die sie am Abend so schön „aufgehoben“, am nächsten Tage verwelkt sein können. Sie weint bitterlich, so oft ihr dies geschieht, und klagt, man habe ihr die Blumen, während sie schlief, verdorben.

Bischof Dr. Lorenz Schlauch hat in einem aus Ostende datirten Schreiben dem Großwardeiner Municipium zur Kenntniß gebracht, daß er für seine Installation als Bischof der Großwardeiner Diözese den 24. d. bestimmt habe. Er bittet die Stadt, sich bei der Installationsfeier vertreten zu lassen, und erwägt, daß er als nunmehriger Bürger der Stadt es für seine Pflicht halten werde, stets den geistigen und materiellen Fortschritt Großwardeins vor Augen zu haben, wozu er sich die kräftige Unterstützung der Stadtbehörde erbittet. In der heute stattgehabten Sitzung des Großwardeiner städtischen Municipiums wurde dieses Schreiben verlesen und unter Geknurren beschlossen, daß der Bürgermeister den Bischof im Namen Großwardeins begrüße. Das Komitatusmunicipium, welches ein ähnliches Schreiben erhalten hat, wird den Bischof an der Grenze des Komitats durch eine Deputation begrüßen.

Aus Zárafüred wird uns unter dem Gestirgen geschrieben: Erzherzogin Klotilde reist am 13. d., Abends 7 Uhr, sammt Familie von Budapest ab und langt am 14., Vormittags 10 Uhr, zu sechswochentlichem Aufenthalte hier an. Zum Empfange der erzherzoglichen Familie werden sowohl in Poprad, als in Zárafüred große Vorbereitungen getroffen. — König Milan von Serbien wird Samstag von Aljo-Zárafüred nach Uj-Zárafüred übersiedeln; es geschieht dies, um einem Wunsche des Grafen Emanuel Andrássy nachzukommen, der den serbischen König gebeten hat, auch in Uj-Zárafüred einige Tage Aufenthalt zu nehmen. — Im Huppark tagt gegenwärtig eine Eisenbahn-Konferenz, an welcher 30 Direktoren österreichischer und ungarischer Bahnen teilnehmen.

Die hundertste Wache. Die aktiven Mitglieder der Budapest freiwilligen Rettungsgesellschaft werden am 19. d. anlässlich der hundertsten Wache des Rettungsdienstes eine Feierlichkeit veranstalten. Das Programm derselben ist folgendes: 1. Nachmittags 4 Uhr Enthüllung des Porträts des Grafen Emanuel Andrássy im Lokal der Rettungstation. 2. Um 5 Uhr Uebung mit den Rettungsgeräthschaften im Neugebäude, wobei die Hilfsaktion bei Massen-Unfällen demonstriert werden soll. 3. Abends 7 Uhr Uebung in der Götvös-Villa. — Graf Emanuel Andrássy hat der Gesellschaft einen kostbaren Silberhumpen geschenkt.

Das zweite Opfer. Heute Morgens 4 Uhr ist Frau Amalie Bondy den beim Unglücksfall in der Königsgasse erlittenen Verletzungen erlegen. Der Leichnam der Verunglückten wird morgen, Freitag, Vormittags, obduziert und Nachmittags von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus zur ewigen Ruhe bestatet. — Im Befinden David Bondy's ist keine nennenswerthe Aenderung zu verzeichnen. Der Bedauerwerthe weiß von dem Tode seiner Frau und Tochter, die er abgöttisch geliebt hat, noch nichts. — Die polizeiliche Voruntersuchung in Angelegenheit des Korridoreinsturzes wurde heute abgeschlossen; die Akten sind der förmlichen Staatsanwaltschaft übermittelt worden. Gegen den Hausinspektor Bernhard Kovács wird die Anklage wegen aus Unvorsichtigkeit erfolgter fahrlässiger Tödtung und schwerer körperlicher Verletzung erhoben.

Hadshi Loja. Aus Serajevo wird geschrieben: Der durch seine Theilnahme an dem bosnischen Inturrektionskampfe und durch seine mehrjährige Festungshaft bekannt gewordene Hadshi Loja ist nach einem aus Mekka vom 21. Schawal (13. Juli) datirten Schreiben dortselbst gestorben. Auf einer Reise nach Konstantinopel befallen, erkrankte er in Oscheddah, so daß er nach Mekka zurückgebracht werden mußte, wo er nach wenigen Tagen starb.

Ein Duell in Kairo. Aus Kairo wird über ein Sonntag stattgehabtes Duell berichtet, und zwar zwischen Tigrane Pascha, Unterstaatssekretär, Nubar Paschas Schwiegervater, einerseits und Signor Minghetti, die Bedingungen lauteten: Zwanzig Schritte und Fortsetzung des Duells, bis Einer getödtet. Man hatte drei Schüsse gewechselt, als Tigrane's Pistole explodirte und seine Hand verletzte. Minghetti's Sekundanten erklärten die Satisfaktion als gegeben, aber Tigrane's Sekundanten, Majon Bey und Monsieur Chevalier, wünschten den Kampf bis zum bitteren Ende fortgesetzt zu sehen. Dies wurde jedoch von den anwesenden Chirurgen für unmöglich erklärt. Die beiden Gegner schieden von einander, jedoch ohne Gruß.

Signor Minghetti verließ Kairo am Montag. Als Ursache des Zweikampfs wird eine Dame bezeichnet.

Brände in der Provinz. Aus Bag-Sered wird uns unter dem heutigen Bericht: In der nächst Szereb gelegenen Ortschaft Schintau kam gestern Nachmittags um 3 Uhr eine Feuersbrunst zum Ausbruch, welche, vom heftigen Sturmwinde und von der herrschenden Dürre begünstigt, große Verheerungen anrichtete. Dreißig Häuser mit Nebengebäuden wurden in nicht ganz zwei Stunden ein Raub der Flammen. Leider sind auch Menschenleben zu beklagen; ein 6jähriges Kind fand seinen Tod in den Flammen und wurde als unkenntliche, verkohlte Masse aufgefunden; zwei andere Kinder liegen in Folge der erlittenen Brandwunden im Sterben; ein junger Mann wurde bei der Bergung seiner geringen Habseligkeiten mit schweren Brandwunden bedeckt. Nur dem reichen und thatkräftigen Eingreifen der Szereber Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die ganze Ortschaft nicht dem verheerenden Elemente zum Opfer fiel. Der Schaden ist ein beträchtlicher und betrifft fast ausschließlich blutarmer Leute, die zumeist fern von Haus und Hof bei fremden Landwirthen Erntearbeiten verrichten und bei ihrer Rückkunft ihr Heim eingeeicht finden werden. — Zum Brande in Közép-Bükk, über welchen wir dieser Tage berichteten, wird uns nachträglich geschrieben, daß die Ortschaft Közép-Bükk nicht im Eisenburger, sondern im Udenburger Komitate liegt; durch den Brand wurden thatsächlich 33 Häuser sammt Nebengebäuden eingeeicht; doch ist demselben kein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Schaden ist beträchtlich; milde Spenden für die Abgebrannten laufen in großer Anzahl ein. — Für die Abgebrannten von Sztafková hat uns Herr Adolf Lanker hier 1 fl. eingesendet.

Gegen die Vivisektion. Eine Versammlung von fünfhundert Personen hat vorgestern in Paris stattgefunden, in welcher die Gegner der Vivisektion und die Anhänger der modernen wissenschaftlichen Forschung einander erbitterte Kämpfe lieferten. Ueber den Verlauf dieser merkwürdigen Versammlungen entnehmen wir den Pariser Blättern die folgenden amüsanten Details:

Bei einer Hitze von 38 Grad hatte eine Frau, Madame Huot, den Muth, eine Versammlung einzuberufen, und 500 Pariser hatten den Heroismus, dieser Einladung zu folgen. Der Saal war vollständig dunkel, da die Schreden der Vivisektion in Nebelbildern gezeitigt werden sollten. In der Finsterniß läßt sich eine dumpfe Stimme vernehmen, welche in einem kläglichen Tone rief: „Meine Damen und Herren, hier befindet sich vor Ihnen ein armes Kaninchen, welchem ein grausamer Student mit seinem Skalpel das Auge ausnimmt.“ Gleichzeitig erschien an der Wand die blutige Silhouette eines dieser armen Nagethiere, welches ohne Zweifel in Folge eines Effektes der Laterna magica die Ohren bewegte. Die zahlreich anwesenden Studenten begrüßten diese Erscheinung mit stürmischen Gelächter. Dem Kaninchen folgte das Bild eines Schweine, dann einer Katze, eines Hundes, die ganze Arche Noah's und den Schluß bildete ein großes Gemälde: auf dem Operationstische liegt ein gefesselter Hund, vor welchem der wilde Operateur mit aufgeschlupften Hemdärmeln, in der Hand ein riesiges Messer a la Franzini steht. Der Hund bewegt die Pfote und die klägliche Stimme von vorhin ruft: „Das ist ein armer Hund, der um sein Leben bittet, aber vor den Augen des grausamen Vivisektors keine Gnade findet!“ Ein abermaliger stürmischer Ausbruch der Heiterkeit von Seite der Studenten begrüßt diese schreckliche Bild. Und nun beginnt Madame Huot zu sprechen; sie sagt, daß die Vivisektion ein Verbrechen, daß sie für die Wissenschaft unnütz sei und daß es ein Akt des Mordes sei, wenn man unschuldige Thiere martere; dabei ergeht sie sich in heftigen Auslassungen gegen Pasteur, der eine Anzahl von Thieren unter den schrecklichsten Martern hingerichtet hat, um einem Phantom nachzujagen, einer Lehre, die sich als Unsin erwieisen. Hundert Studenten schreien gleichzeitig: „Was verstehen Sie davon? Beleidigen Sie unsern Lehrer nicht!“ Der Tumult wird immer größer, so daß Madame Huot auf das Wort verzichten muß. Nun nimmt ein Arzt, Dr. Castelnau, gleichfalls ein Gegner der Vivisektion, das Wort und sagt: „Die Statistik lehrt uns, daß heutzutage in den Spitalern weit mehr Kranke sterben, als das früher der Fall war. Auf 601 Kranke kommt heute ein Todesfall, während im Jahre 1860 erst auf 874, im Jahre 1850 auf 714 und im Jahre 1840 auf 884 Kranke ein Todesfall kam. Das sind die Früchte“, rief er, „welche die Vivisektion für die Wissenschaft gezeitigt hat.“ — „Woher haben Sie diese Ziffern?“ riefen die Studenten. Madame Huot ergreift nun wieder das Wort und bemerkt, daß die Vivisektion ein Ausfluß des jüdischen Geistes ist, worauf ein fürchterlicher Tumult entsteht. „Ich wollte unsere israelitischen Mitbürger nicht beleidigen“, rief die Vortragende, „ich meine ja nur den Geist der wissenschaftlichen Richtung!“ Der Lärm wird immer ärger; ein Theil der Anwesenden ruft: „Nieder mit den Thierködern!“, welche Rufe jedoch durch das ohrenzerreißende Geschrei der Studenten: „Es lebe die Wissenschaft! Es lebe Pasteur!“ überbört worden.

Konfiszirte Broschüre. In Angelegenheit einer unter dem Titel „Appel“ erschienenen Flugdrift wurde wegen der in derselben enthaltenen Unsitlichkeiten die Strafuntersuchung eingeleitet. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Preßbach hat die Oberstadthauptmannschaft circa zweitausend Exemplare dieser Broschüre konfiszirt.

Feuer. Heute Vormittags kam am Josephstädter Bahnhof auf dem Lagerplatz der Salgó-Tarjaner Kohlenbergwerksgesellschaft ein Feuer zum Ausbruch, das glücklichweise sofort bemerkt und von dem Bahnhofpersonal selbst gelöscht wurde. — In der Wohnung Franz Leobach's, Josephsplatz Nr. 2, entstand gestern Abends Feuer, welches durch die Central-Feuerwehr gelöscht wurde.

Für die Abgebrannten von Duna-Szerdahely haben geendet: Josephs Reisz 1 fl., Eigmund Fajfel 50 fr., Fanny Großmann 20 fr., Armin Pus 1 fl., Samuel Reisz 50 fr., Isak Berger 50 fr., Jonas Schiller 50 fr., Israel Großmann 50 fr., Emilie Lohner 45 fr., Jakob Krajcsik 40 fr., Regina Fajfel 40 fr.,

Leopold Singer 40 fr., Philipp Breuer 30 fr., Rosalia Fuchs 30 fr., Irene Grünber 25 fr., Mojes Gottlieb 25 fr., Jakob Schlefinger 20 fr., Marie Schlefinger 20 fr., Gabriel Rozner 20 fr., Rosalia Schlefinger 20 fr., Szöfa Milowits 20 fr., Joseph Schreiber 20 fr., Rosalia Schreiber 20 fr., Joseph Gylfais 20 fr., Israel Rie 20 fr., Samuel Haas 20 fr., Frau Leopold Rosenfeld 20 fr., Philipp Messinger 20 fr., Adolf Großmann 20 fr., Regina Großmann 20 fr., Jakob Haas 15 fr., Adolf Steiner 10 fr., Karoline Schreiber 4 fr., Moriz und Roja Schiller 60 fr., Summe 11 fl. 14 fr.

Vergiftung durch Schwämme. Der in der Szobolesgasse Nr. 13 wohnhafte Zimmermalergehilfe Franz Kubacz, dessen Mutter, Frau Katharine Kubacz, die Dienstmagd Therese Libak und ein gewisser Georg Schenk, die im selben Hause wohnhaft sind, wurden heute Nachts 11 Uhr, nachdem sie um 8 Uhr ihr Nachtmahl verzehrt hatten, von heftigem Unwohlsein befallen. Erst als dieselben schon das Bewußtsein verloren hatten, wurde die freiwillige Rettungsgesellschaft avisirt, die sofort einen Rettungstrain an Ort und Stelle entsandte. Dem ärztlichen Personal gelang es, die Bewußtlofen, welche durch den Genuß der beim Nachtmahl verzehrten giftigen Schwämme fast um das Leben gekommen wären, zu retten. Sie wurden ins Krankenhaus befördert.

Selbstmordversuch. Die bei dem Kaufmann Samuel Pfeiffer, Königsgasse Nr. 80, in Dienst stehende, aus Cseries gebürtige, 32 Jahre alte Marie Drjovskij trank heute Morgens zwischen 6 und 7 Uhr in selbstmörderischer Absicht Laugenessenz und wurde durch die freiwillige Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt. Bei dem mit ihr hier vorgenommenen Verhör gab sie als Motiv ihrer That an, von ihrem Dienstherrn schlecht behandelt, häufig auch geprügelt worden zu sein. Da sie trotz wiederholter Kündigung nicht entlassen wurde, beging sie den Selbstmordversuch.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. August: Infektionskrankheiten kamen vor 9, und zwar: an Typhus 3, Blat ein 3, Scharlach —, Malaria 3, Diphtheritis —, Group —, Cholera —, Schafblattern —, Trachoma —. Kranke in d. der städtischen Spitäler: 1595. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 14, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk —, in Spitalern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 17.

Wieder ein Haupttreffer beim „Mercur“. Der Haupttreffer der italienischen Kreuz-Lose per 100,000 Lire fiel bei der am 1. August stattgefundenen Ziehung auf Serie 8036 Nummer 17. Dieses Los wurde der Wechselbank-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, Wollzeile Nr. 19, von dem Besitzer, welcher dasselbe einige Tage vor der Ziehung veräußern wollte, ins Depot übergeben.

Die Reise des Prinzen Koburg.

Gestern, Mittwoch, um 11 Uhr 52 Minuten Nachts, langte der Prinz von Koburg mit dem Courierzuge in Drjova an, verließ mit seiner 28 Personen zählenden Suite den Wagon und trat auf den zu seinem Empfange erschienenen Minister Nacsevics zu, dem er die Hand reichte. Auf dem Perron harrete der Anfuhr des Prinzen außer den Berichterstattern nur sehr wenig Publikum. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, obgleich Oberstuhlrichter von Paulovics und Kommissär Molnar auf dem Perron erschienen waren.

Der Prinz, der in Zivilkleidung war, begab sich, nachdem er mit Herrn Nacsevics einige Worte gewechselt, sofort zu den Wagen, die ihn und seine Suite in die Stadt führten. Prinz Koburg verbrachte die Nacht in der Wohnung des Agenten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Herrn Kramer, während sich die Suite in den verschiedenen Hotels vertheilte.

Für 4 Uhr 26 Minuten Früh war die Weiterreise nach Turn-Severin geplant. Es verging aber, bis sich die Suite aus den verschiedenen Hotels zusammenfand, eine halbe Stunde. Der Prinz stand unterdessen auf dem Balkon seines Salons und wechselte ab und zu vom Balkon herab einige Worte mit den ankommenden Herren seines Gefolges. „Ich bedauere Sie, meine Herrn“, rief u. A. der Prinz vom Balkon herab, „daß Ihnen so wenig Zeit zur Ruhe vergönnt war, mir ging es auch nicht besser.“ Dann wieder blickte der Prinz zu dem stark umwölkten Himmel auf und schüttelte den Kopf. Wie mit einem Schlage verwandelte sich das stürmische Wetterbild, als um 5 Uhr der Prinz, dem sein Adjutant folgte, den kleinen Dampfer „Tachtalia“ bestieg. Die ersten Sonnenstrahlen blickten hinter den Bergen hervor und zerstreuten die Wolken. Kapitan Hartmann erstattete auf dem Schiffe den Prinzen, der am linken Armel seines braunen Ueberziehers einen Trauerflor trug, die übliche Meldung, worauf sich der Prinz auf das rückwärtige Verdeck begab. Das Signal zur Abfahrt ertönte und der Prinz lüftete noch den Hut gegen das Ufer, zum Gruß an das verlassene Heimatland.

Um 6 Uhr 45 Minuten traf Prinz Ferdinand in Turn-Severin ein und schiffte sich sammt seinem Gefolge beim Dorfe Guravai unterhalb des Eisernen Thores auf dem größten und bequemsten Dampfer von Turn-Severin, „Orient“, ein. Am Hintermast führte der Dampfer die große bulgarische Standarte. Etliche dreißig

in mnische uniformirte Polizeisoldaten waren in Guravai zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit postirt. Die bulgarische Nacht war zur Begruung nicht eingetroffen. Dieselbe soll an der Landesgrenze bei Widdin der Ankunft harren. Ein offizieller Empfang fand in Guravai nicht statt.

Wie einem Wiener Blatte aus Rustschuf gemeldet wird, erhielt der dortige österreichisch-ungarische Konsul Ordre, bei der Ankunft des Fürsten Ferdinand neutral zu bleiben. Er theilte, als Doyen des dortigen Konsularkorps, diesen Auftrag gestern Abends in der Konsularsitzung mit. Der deutsche, franzosische und englische Konsul erklärten, dieselben Instruktionen zu haben. In Folge dessen wurde beschloffen, da sich das Konsularkorps sowohl vom Empfang an der Landungsbrucke, als auch von der Vorstellung im Pavillon fernhalte. Der italienische Konsul war bei der betreffenden Sitzung nicht anwesend.

Aus Lom-Palanka ist die Nachricht eingetroffen, da die Regentenschaft und die Regierung über alle formellen Fragen schlüssig wurden, welche durch die Thronbesteigung des Fürsten angeregt worden sind. Am Dienstag wird Prinz Ferdinand in Tirnowa den Eid auf die Verfassung leisten und dann sein Manifest erlassen. Gleichzeitig werden die Regentenschaft und die Regierung zurücktreten. Man hegt die Absicht, einzelne Mitglieder derselben zum Eintritt in das neue Kabinett zu bewegen. Stambuloff, der Prsident der Regentenschaft, soll auch Prsident des neuen Ministeriums werden.

In Herkulabad sprachen russische Offiziere von einem demnächst stattfindenden Putsch anlässlich der Reise des Prinzen. Dieses Gerücht wurde in der Unterredung, die der Prinz mit Nacsevic in Orsova hatte, zur Sprache gebracht, jedoch nicht ernstgenommen.

Die Stadtgemeinde von Sophia begann heute umfassende Vorbereitungen zu dem festlichen Empfang des Fürsten, der nächste Woche dort eintreffen soll. Auch im fürstlichen Palais werden Vorbereitungen getroffen. Die Nachricht, da der Prinz seine Reise nach Bulgarien angetreten, hat in Sophia groen Jubel hervorgerufen.

Während der Reise des Hofstaates des neuen Fürsten von Bulgarien, der vor dem Fürsten die Fahrt nach seinem Bestimmungsorte angetreten hatte, ereignete sich, wie dem "N. W. Tgbl." gemeldet wird, ein bemerkenswerther Zwischenfall.

Als Dienstag am 7 Uhr Abends der Courierzug der Staatsbahn, in welchem sich der Sekretär des Fürsten, Major Meinrad v. Laaba, mit einem Theile des Personals desselben befand, auf dem Bahnhofe von Temesvr anlangte, erschienen der Oberst und Generalstabchef des siebenten Armeekorps, dessen Kommando in dieser Stadt seinen Sitz hat, in Begleitung eines Generalstabmajors und des Plakhauptmannes auf dem Perron. Der Oberst erkundigte sich, in welchem Coupé sich Major Laaba befinde, und trat sodann an diesen mit der Aufforderung heran, ihm zu folgen. Major Laaba, der in Zivilkleidung reiste, leistete der Aufforderung ohne Weiteres Folge und begab sich mit den drei Offizieren in eines der Bureauzimmer im Bahnhofgebäude. Hier wandte sich der Oberst mit folgenden Worten an den Major v. Laaba: "Ich habe Auftrag, Sie aufzufordern, entweder augenblicklich nach Wien zurückzukehren oder sofort hier an Ort und Stelle ein Quittungsgeuch, durch welches Sie auf Ihren militärischen Rang Verzicht leisten, zu unterzeichnen." Major v. Laaba, der als Offizier im Ruhestande der militärischen Jurisdiktion untersteht, setzte dieser kategorischen Aufforderung, wiewohl er die einseitige berrichtung, keinen Widerspruch entgegen. Auf seine Erklärung, da er bereit sei, das Quittungsgeuch zu unterzeichnen, wurde ihm ein bereits fertig auf dem Schreibtisch liegendes Geuch unterbreitet, durch welches er um die Genehmigung zur Niederlegung seiner Charge unter Vorbehalt des weiteren Pensionsbezuges bittet. Major v. Laaba setzte schweigend seinen Namen unter dieses Schriftstück, worauf sich der Oberst mit den Worten von ihm verabschiedete: "Ich danke Ihnen, Herr Major, da Sie uns Verlegenheiten erspart haben." Dieser Vorgang, welcher sich rasch innerhalb der zehn Minuten andauernden Haltezeit des Expresszuges abspielte, bot dem reisenden Publikum Anla zu den abenteuerlichsten Kombinationen.

Vereinsnachrichten.

(Der ungarische Karpathenverein) hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 7. August in Tatra-Fred unter dem Präsidium des Präsidenten, Obergepan Graf Albin Csaky. Nach Eröffnung der stark besuchten Generalversammlung wurde der Prsidentialbericht verlesen, aus welchem hervorgeht, da der Verein auch im verflossenen Jahre einen Zuwachs von über 600 neuen Mitgliedern erhalten hat und gegenwärtig gegen 3700 Mitglieder zählt. Sektionen hat der Mutterverein 7 und zwar: Sektion Ostkarpathen mit 570 Mitgliedern, Liptauer Sektion mit 60 Mitgl., Mtra-Sektion mit gegen 500 Mitgliedern, Szitnya-Sektion mit 202 Mitgliedern, Tatra-Sektion mit 200 Mitgliedern, Eisenburger Sektion mit 60 Mitgliedern. Aus dem Berichte des Museum-Komits ist hervorzuheben, da das neue Museums-Gebäude am 6. August l. J. feierlich eröffnet wurde und bis jetzt bereits 10,432 Gegenstände besitzt. Zu Rechnungs-Revi-

foren wurden gewählt die Herren Gustav Hpfnert, Koloman Sznyey und Moriz Kermeckzy in Leutschau. -- Da das Mandat der Vereinsfunktionäre zu Ende ging, wurden die jetzigen Vereinsfunktionäre auf Antrag des Grafen Emanuel Andrsffy einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. An Stelle des frankten Präsides des Museum-Komits Dr. Emericzky wurde Karl Wnischendorfer in Poprad gewählt. -- Zugleich wurde der Central-Ausschu von 30 auf 50 Mitgliedern ergänzt und folgende 20 neue Mitglieder gewählt: Ladislaus Babura, Anton v. Verhulstalon, Moriz Berbest, Victor Greisch, Gza Kaczynsky, Alex. Kerticher, Dr. Edmund Philipp, Dr. Theodor Pojevi, Dr. Guido Ra, Dr. Odbn Try, Franz v. Marffy, Andor v. Sponer, Dr. Arpad Nagy, Georg Koronczan, Johann Kulmann, Johann Ziman, Rudolf Weber, Edm. Schriffl, Victor v. Bkny und Ladislaus v. Kovch. -- Auf Antrag des Central-Ausschusses wurde Herr Martin Roth in Würdigung seiner, bei der Redaktion des Jahrbuches in zehn Jahren erworbenen Verdienste einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins gewählt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der Intendant der Oper hat den berühmten Pariser Kostmschneider Peter Caffi engagirt. Caffi ist derselbe, der die Kostüme zum Ballet "Gyzellor" zusammengestellt und deren Verfertigung beaufsichtigt hat. -- Die Sängerin Fräulein Irma Spny, die in letzter Zeit in London groen Beifall fand, ist neuerdings an die kn. ungarische Oper engagirt worden.

* Anlässlich des in Fiume abgehaltenen Landes-Feuerwehrtages wird unter dem Titel "Fiume" ein vom Fiumaner Redakteur Sigmund Mcs redigirtes Gedenkbblatt erscheinen. Das bereits im Drucke befindliche Gedenkbblatt wird nebst Beiträgen hervorragender Schriftsteller gelungene Porträts des Erzherzogs Joseph und seiner Familie, des Grafen August Zichy und seiner Gemahlin, geb. Gräfin Hedwig Wimpffen, des Grafen Bela Csirky u. A., ferner Ansichten von Fiume und Umgebung enthalten.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. August. (Bigamic.) Der aus Krassau geburtige, 51jhrige Zimmermaler Samuel Eisenbach wird sich demnächst wegen Bigamie vor dem hiesigen Gerichtshofe zu verantworten haben. Wie aus dem Anklagebeschlu ersichtlich ist, bezeugen die vom Untersuchungsrichter beschafften Auszüge aus dem Geschlechtsregister, da Eisenbach am 16. April 1871 mit Lina Borges eine rechtsgiltige Ehe geschlossen hat. Genau ein Jahr später, Mitte April 1872, ist der Angeklagte eine zweite Ehe mit Roa Glas eingegangen, ohne sich von seiner ersten Gattin geschieden zu haben. Der Angeklagte hat im Laufe der Untersuchung wohl eingekannt, da er die Roa Glas geheiratet habe, doch meinte er hiezu berechtigt gewesen zu sein, da er sich durch das Preburger Rabbinat scheiden lie, allein er hat eingekannt, da er hinsichtlich seiner Scheidung bei den Civilbehrden keine Schritte gemacht habe und die angeblliche Scheidung wusste er blo mit einem durchaus nicht glaubwürdigen Dokumente, nämlich mit einer Korrespondenzkarte nachzuweisen. Da aber die Scheidung jüdischer Ehen laut den Statthaltereiverordnungen und den Hoffamleibefreuten vom Jahre 1863 rechtsgiltig nur von den Gerichtsbehörden ausgesprochen werden kann, Eisenbach aber in dieser Richtung keine Schritte gemacht hat, wurde er wegen Bigamie nach S. 251 des Strafgesetzbuches unter Anklage gestellt. Rabbinats-Messior Samuel Pv Brill hat -- laut dem Anklagebeschlu -- bei Schlieung der zweiten Ehe nicht die gebotene Vorsicht walten lassen und wäre einer laut dem Gesetze strafbaren Uebertretung schuldig, allein da hinsichtlich dieser im Jahre 1872 begangenen Uebertretung bereits die Verjährung eingetreten ist, wird das weiters Verfahren eingestellt. Der Verteidiger des Angeklagten Dr. Emil Schuber, hat gegen diesen Anklagebeschlu, keine Rechtsmittel ergriffen, da er bei der Schlussverhandlung durch Zeugen den Beweis erbringen will, da die in Preburg vollzogene Scheidung laut den Gesetzen unanfechtbar ist. Die Schlussverhandlung in dieser Angelegenheit findet am 25. Oktober statt.

Offener Sprechsaal.

Farbige seidene Faille franaise, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Rippe und Taffete fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45, versendet in einzelnen Roben und Stcken zollfrei ins Haus das Seidenfabriks-Depot G. Henneberg (k. und k. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Die Unterzeichneten geben in ihrem, sowie im Namen ihrer Familien-Mitglieder die traurige Nachricht von dem sie uerst betrubenden Ableben der Frau Amalie Bondy, geb. Lantos, welche nach kurzem, schwerem Leiden im 35. Lebensjahre, nach einer sehr glücklichen 17jhrigen Ehe, ins Jenseits abberufen wurde. Das Leichenbegngni findet vom Leichenhause des israelitischen Friedhofes aus, am 12. d. M., um 5 Uhr Nachmittags statt. Budapest, 11. August 1887. 20121 Um stilles Beileid wird gebeten! D. M. Bondy, als Gatte. Samuel Lantos, als Vater. Josefine Klein, geb. Lantos, als Schwester. Dr. Emil Lantos, als Bruder.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Promessen

auf ungar. Prämien-Lose  a fl. 3.50

Haupttreffer 150,000 fl. -- Ziehung 13. August

auf sterr. Bodenkreditlose  a fl. 1.50

Haupttreffer 50,000 fl. -- Ziehung 16. August.

Alle 2 Stück zusammen anstatt 5 fl. nur fl. 4.50 inkl. Stempel

Sant- und Wechselgeschäft der Administration des "MERCUR" S. Politzer, 20102 BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 12.

Ksznetnyilvnitas.

Fájdalomtól m-gtrve. keptelenek vagyunk mind-azoknak kik nh. Bauman Jzsef ur elhunyt alkalmabl rszvnyilatkozataikkal felkerestek, ksznetnk egyenknt kifejezni. A boldogult irnti kegyelet, valamint saját hlarzetnk egyarnt kteles-gnkk teszk, legmlyebb ksznetet kifejezni a pesti s budai izr. hitkzsek, valamint a pesti "szent egyeslet" elljrsgnak, a pesti izr. sink hza igazgatsgnak, valamint mind azon egyesleteknek s j barátoknak, kik megjelensk ltal a boldogultnak a vgtzteletet megadtk s azoknak, kik bennnkt rszvnyilatkozataikkal felkerestek. A gyszl csald.

Erklärung.

Wir beehren uns, mitzutheilen, da unser Adolf Bauman, der langjährige Mitarbeiter unseres seligen Vaters, das seit 45 Jahren bestehende Mehl-angros-Geschäft mit ungeschwächter Kraft und unter unveränderter Firma fortführen wird. 20115 Weil. Josef Bauman's Erben.

Vier goldene Medaillen.

Advertisement for CHOCOLADE KFFERLE. Includes an illustration of a chocolate box with the brand name and 'Budapest' and 'Whlergasse 13.' written on it. Text describes the quality of the chocolate and mentions 'Nur vorzugliche Chocolade kann den Konjumenten bei längerem Genue gleichmig befriedigen.' and 'Depots in den feineren Spezereiwaaren-Handlungen.'

Wohnung und Baukanzlei des Architekten Julius von Bukovics befinden sich von heute ab: 20094 Witzner-Boulevard Nr. 62.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Regina Deligt, Tfl, Ludwig Weib, Budapest, als Verlobte.

Minden kln tudosits mellzsvel ajnljk magukat rokonok, barátok s ismerseiknek DUKESZ HELN, Hecse, Braun Ede, Borsod-Szemere (jelenleg alkalmazva Nagy-Emkn), mint jegyesek. 20118

Architekt JOSEF HIRSCH, Waaggasse Nr. 4.

Die Minerall-Maffinerie-Aktien-Gesellschaft faust gut erhaltene, leere Petroleumbarrels deren letzter Inhalt raffinirtes Petroleum war, zu constanten Bedingungen prompt oder schluweise, franco Fiume oder franco Budapest Franzstdter Rangierbahnhof. Offerte sin an die genannte Gesellschaft (Budapest, V., Waatingasse Nr. 12) zu richten.

Telegramme.

Surgewo, 11. August. (Privat-Telegramm.) Ein Cirkular-Telegramm Stoiloff's meldet sämtlichen Präfekten die Ankunft Koburg's in Widdin.

1 Uhr Nachmittags. Stoiloff gibt den Auftrag, die Depesche in allen Städten zu plakatieren mit dem Hinzufügen: „Der heutige Tag (3. Juli alten Stils), an welchem Fürst Ferdinand die bulgarische Grenze betrat, soll künftig ein bulgarischer National-Feiertag bleiben.“

Sitowa, 11. August. Prinz Koburg wird gegen neun Uhr Abends hier erwartet.

Berlin, 11. August. (Privat-Telegramm.) Nach der „Kreuz-Zeitung“ machte die Mutter des Prinzen Ferdinand in Petersburg private und familiäre Versuche, den Czaren für den Prinzen umzustimmen.

Berlin, 11. August. (Privat-Telegramm.) Offizielle Petersburger Meldungen bestätigen, daß der Czar nicht interveniren werde, was bei der Rückkehr Battenberg's zweifellos geschehen wäre. Uebrigens dürfte Ferdinand denselben russischen Wählereien begegnen, wie Alexander. Ein Ideenaustausch der Mächte erfolgte bisher nicht. — Bismarck trifft hier heute ein und dürfte morgen dem Kaiser über die bulgarische Frage Vortrag halten. Er reist vermutlich Samstag nach Rissingen, wo in der nächsten Woche die Begegnung mit Kalnoky stattfinden soll. — Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Deutschlands diplomatische Beziehungen zu Rußland bewegen sich in den Formen der Höflichkeit, aber von einer aufrichtigen freundlichen Annäherung sei nichts wahrzunehmen, vielmehr sei die russische Politik fortgesetzt von deutlich feindlicher Stimmung beherrscht.

Agram, 11. August. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Einberufung des kroatischen Landtages für den 1. September.

Wien, 11. August. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, beibt sich morgen an das Hoflager nach Fischl, wo er mehrere Tage verweilen wird.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Botschafter Prinz Reuß, welcher sich vor einigen Tagen nach Gastein begeben hat, ist heute wieder auf seinen Posten hier zurückgekehrt. — Der englische Botschafter tritt anfangs nächster Woche nur einen mehrtägigen Urlaub an, während der französische heute Abends nach mehrtägiger Abwesenheit aus Fischl wieder hier eintraf. Es ist somit bemerkenswerth, daß sämtliche Botschafter im heurigen Sommer bis jetzt keine nennenswerten Urlaube angetreten haben.

Salzburg, 11. August. (Privat-Telegramm.) Um 5 Uhr reiste Kaiser Wilhelm ab. Dem massenhaft versammelten Publikum dankte der Kaiser, den Hut lüftend, indem er wiederholt sagte: „Auf Wiedersehen!“ „Auf Wiedersehen!“ Auf dem Perron überreichte ihm eine junge Dame ein Bouquet. Der Kaiser dankte, indem er sagte: „Fräulein sind wohl eine Wienerin!“ Unterstützt von beiden Kammerdienern bestieg der Kaiser den Waggon und grüßte beim Fenster stehend wiederholt das Publikum, das brandende Hochrufe ausbrachte.

Salzburg, 11. August. Kaiser Wilhelm ist heute um 5 Uhr Nachmittags bei sichtlichem Wohlbehinden unter lebhaften Aklamationen des Publikums nach Babelsberg abgereist. Der Kaiser hatte bis zur Abreise das Hotel nicht verlassen.

Berlin, 11. August. Fürst Bismarck ist um 6 Uhr Abends hier eingetroffen.

Paris, 11. August. Der Kriegsminister besuchte heute die Artillerieschule in Fontainebleau und kündigte in einer Ansprache an die Cleven an, daß er dem Parlament bei dessen Wiederzusammentritte einen Gesetzentwurf unterbreiten werde, um die Organisation der Artillerie und des Genie zu verbessern. Er hoffe, daß das Parlament nichts verweigern werde, um die Defensivkräfte Frankreichs auf das Maximum zu steigern und werde dies die beste Garantie des Friedens bilden.

Rom, 11. August. (Privat-Telegramm.) Einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge gilt hier eine friedliche Lösung der zwischen Italien und Aethiopen bestehenden Differenzen keineswegs als vollständig ausgeschlossen, falls letzteres Beweise dafür liefern würde, daß es eine Verständigung ehrlich anstrebt. Vermittlungsvorschläge

in dieser Richtung dürften daher in Rom nicht unbedingt zurückgewiesen werden.

Kopenhagen, 11. August. Die „Berlinske Tidende“ sagt den Neußerungen der auswärtigen Blätter gegenüber, daß die Befestigungen Kopenhagens sich auf solche beschränken, die seit fünfzehn Jahren allen ausländischen Regierungen bekannt sind und folglich nichts Aggressives involviren. Augenblicklich würden nur wenige Millionen kostende Feldbefestigungen angelegt. — Die Rede des Kriegsministers in Salzhöbing wurde von der oppositionellen Presse unrichtig wiedergegeben und kommentirt. Die Neußerungen des Kriegsministers hätten vollständig mit dem im Folkething im Laufe des Monats März von dem Marineminister abgegebenen Erklärungen übereingestimmt, nach welchen die Bestrebungen Dänemarks bei eventuellen Konflikten nur darauf gerichtet sein würden, allen Mächten gegenübereine gleichfreundliche, unparteiische Neutralität zu behaupten.

Madrid, 11. August. Zwischen dem Sohne des Generals Salamanca und dem Direktor des Journals „Resumen“ hat heute ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem Letzterer leicht verwundet wurde.

Petersburg, 10. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Das kaiserliche Paar verlegt morgen für die Dauer von acht Tagen seine Residenz von Peterhof nach dem Lager von Krasnoje-Zelo, um den dort abzuhaltenden Schießübungen beizuwohnen. Unmittelbar darauf tritt die kaiserliche Familie ihre Reise nach Kopenhagen an, woselbst ein Aufenthalt von ungefähr einem Monate in Aussicht genommen ist.

Konstantinopel, 10. August (via Barna). (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Wie verlautet, hat die Kommission, welche jüngst zur Herstellung der Ordnung in den türkischen Staatsfinanzen eingesetzt wurde, vom Sultan den Auftrag erhalten, zu diesem Behufe auch entsprechende Reformen in der Heeresverwaltung vorzuschlagen.

Athen, 11. August. (Privat-Telegramm.) Nach einem Berichte der „Pol. Corr.“ ergibt der soeben publizierte Ausweis über die Einnahmen der verschiedenen Staatsmonopole im ersten Semester dieses Jahres eine Mehreinnahme von 230,000 Drachmen gegen die korrespondirende Periode des Vorjahres. Trotzdem ist die Industrie in erschreckendem Rückgange begriffen. Im Piräus, wo bis 1883 55 Fabriken mit einem Arbeiterstande von 6000 Mann bestanden, sind jetzt kaum 15 Fabriken und auch diese nur theilweise im Betriebe. Die Zahl der Arbeiter hat nahezu um die Hälfte abgenommen und viele Peloponnesier, die bisher dauernd im Piräus beschäftigt waren, beginnen in ihre Heimath zurückzukehren.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Die Kronprinzessin begab sich Nachts von Eger aus nach Fischl, wo sie bis 22. August verbleibt.

Wien, 11. August. Die heute ausgegebene Nummer des „Verordnungsblattes für das k. k. Heer“ meldet, daß Se. Majestät dem General-Inspektor des Heeres Feldmarschall Erzherzog Albrecht die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des päpstlichen Christus-Ordens, ferner dem Hauptmann im Infanterie-Regimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1, Erzherzog Leopold Salvaator, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des kön. sächsischen Hausordens der Rautentrone ertheilt hat. Das Blatt meldet ferner die Uebernahme des überzählig mit Barthegebühren beurlaubten Generalmajors Johann Edlen von Remethy auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand und der bei diesem Anlasse erfolgten Verleihung des Feldmarschall-Lieutenants-Charakters an denselben, überdies in Anerkennung seiner langen, stets pflichtgetreuen und erprießlichen Dienstleistung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, beides mit Rücksicht der Taten; ferner die Enthebung des Generalmajors Franz de Bourcy frankheitshalber vom Kommando der 53. Infanterie-Brigade und an dessen Stelle die Ernennung des Generalmajors Ferdinand Ritter Pachner von Eggenstorf und Solac zum Kommandanten der 53. Infanterie-Brigade; schließlich die Uebernahme des überzählig mit Barthegebühren beurlaubten Generalmajors Johann Ritter von Fetzler in den wohlverdienten Ruhestand, wobei demselben in Anerkennung seiner vieljährigen, im Frieden und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit befannt gegeben wurde.

Wien, 11. August. (Privat-Telegramm.) Ein Temesvärer Einwohner, der von einem tollen Hund gebissen und hierher geschickt wurde, erhielt auf der Klinik des Prof. Albert die Auskunft, daß die Pasteur'schen Impfungen eingelegt sind, nachdem die Regierung sie nicht subventionirte.

Magdeburg, 11. August. Erzherzog Albrecht ist zur Truppeninspektion hier eingetroffen.

Paris, 11. August. Der Kassationshof hat den Rekurs Pranzini's verworfen.

Newyork, 11. August. Unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung der Central-Weststaaten

gab man sich in Folge der anhaltenden Dürre und des Mißwachses der Futterkräuter großen Besorgnissen hin. In einigen Gegenden hat sich gestern endlich Regen eingestellt.

Berlin, 11. August. (Schluß.) Vierperz. Papierrente —, 5perzentige österreichische Papierrente 77.40, Silberrente 66.90, österreichische Goldrente 91.50, 4perz. ungar. Goldrente 81.50, 5perz. ungar. Papierrente 70.80, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.70, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.30, Kreditaktien 457.—, österr.-ung. Staatsbahn 370.—, Südbahnaktien 134.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 86.30, Kaschau-Oberberger Bahn 58.30, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten —, Wechsel per Wien 161.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.50, Elbethalbahn 272.—, ungar. Eskomptebank —, Länberbank —, Fests. — Auf die Rede Salisburies fest, später drückte die Geschäftstille. — Aachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 81.25, österreichische Kreditaktien 457.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 370.50, Südbahnaktien 134.—, Karl Ludwigbahn 86.25, Still.

Frankfurt, 11. August. (Schlußkurs.) Vierperz. Papierrente 65.60, österr. Papierrente 77.75, Silberrente 66.85, 4perzentige österreichische Goldrente 91.45, vierperzentige ungarische Goldrente 81.20, fünfperzentige ungarische Papierrente 70.80, österreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 715.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 183.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 172.62, Südbahn-Aktien 66.25, Glisabeth-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn 137.75, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.45, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 81.95, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine-Länderbank —, Fests. — Aachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungar. Staatsbahn 183.75, Südbahnaktien —, Karl Ludwigbahn 66.25.

Frankfurt, 11. August. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 227.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 183.87, Karl Ludwigbahn 173.12, Südbahn 66 1/2, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente —, 4 1/2perzentige Silberrente —, Still.

Paris, 11. August. (Schluß.) 3perz. Rente 81.40, 4 1/2perz. Rente 108.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 470.—, Südbahnaktien 167.50, franz. amortisirebare Rente 303.50, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzent. ungar. Goldrente 81.—, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 378.75, Ottomanbank 491.87, österr. Bodenkredit 771.25, Fests.

London, 10. August. (Getreidemarkt.) Markt ruhig, Ernte abwartend. Englischer Weizen trägt, billiger erhältlich; fremder geschäftslos, Hafer flau, Gerste trägt, Mais ruhig, stetig, Roggen ruhig. Voko-Del 21.75—22. Zufuhren. Weizen 29,980, Gerste 12,160, Hafer 28,180. — Prachtwetter.

London, 11. August. Consols 101.10.

Berlin, 11. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per August Nm. 150.25, per September-Oktober Nm. 151.75, Roggen per September-Oktober Nm. 115.25, per Oktober-November Nm. 117.25, Hafer per September-Oktober Nm. 94.—, per Oktober-November Nm. 96.25, Rüböl per September-Oktober Nm. 44.10, per Oktober-November Nm. 44.50, Spiritus per August-September Nm. 69.—, per September-Oktober Nm. 61.50. — Weizen und Roggen matt, Hafer behauptet, Del matt, Spiritus ruhig.

Paris, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.50, per September 21.60, per vier letzte Monate 21.75, per vier Monate vom November 22.—, Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.—, per September 47.30, per vier letzte Monate 47.80, per vier Monate vom November 48.10. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per September 56.15, per vier letzte Monate 56.50, per vier erste Monate 57.—, Spiritus per laufenden Monat 42.75, per September 42.50, per vier letzte Monate 41.50, per vier erste Monate 41.25. — Weizen behauptet, Mehl, Del und Spiritus still. Wetter: Veränderlich.

Wien, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 16.25, per März Nm. —, Roggen per November 11.85, per März Nm. —, Rüböl, prompte Lieferung Nm. 25.50, per Oktober 24.—.

Stettin, 11. August. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Nm. 157.50, per Oktober-November Nm. 158.—, Roggen per September-Oktober Nm. 114.—, per Oktober-November Nm. 116.—, Rüböl prompte Lieferung Nm. 45.20, per August-September Nm. 44.60. — Spiritus, prompte Lieferung Nm. 68.50, per September-Oktober Nm. 68.20, per Oktober-November Nm. 68.50.

Bremen, 10. August. Petroleum loco Nm. 5.90.

— Ruhig.

Antwerpen, 10. August. Petroleum 15.— Frcs.

— Fests.

Hamburg, 10. August. Petroleum, loco Nm. 5.80, per August-Dezember Nm. 6.10, Fests.

Newyork, 11. August. Petroleum in Newyork 6.50, in Philadelphia 6.50, Mehl per loco 350, Rother Herbst-Weizen per loco 81.—, per August 81 1/2, per September 80 1/2, per Dezember 81.75, Getreidefracht 2 1/2, Mais 50.—.

Wien, 11. August. (Spiritus.) Die Preise haben sich etwas befestigt. Gestern wurde per September in Wahl des Lieferers zu 26% fl. verkauft; heute wurde eine kleine Partie prompt zu 26% fl. und größere Posten prompter Waare zu 26 fl. 50 fr. und 26% fl. verkauft und schließlich prompt 26% fl. Geld, 26 fl. 75 fr. Brief; per September in Wahl des Lieferers ist 26 fl. 75 fr. Brief, in Wahl des Käufers 26 fl. 75 fr. Geld; per August in Wahl des Lieferers 26% fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. August.) (Privat-Telegramm.) Newyork meldete wohl eine weitere Besserung, aber die Berichte aus London waren flau und von drückendem Einflusse auf die Haltung von Weizen, der auch etwas schwächer einsetzte, sich aber wieder bis zur geringen Schlußnotiz erhobte. Etwas

mauer tendirten Futter-Artikel, und speziell in Mais war das Angebot in Folge des gestrigen Regens weniger reservirt. Roggenfrüchten waren geschäftslos.

Budapest, 11. August. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 11. August.) Der Auftrieb betrug sich auf 2888 Stück Groß- und 573 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 44 Stück Stiere, per Stück von 80 fl. bis 180 fl., 1522 Stück Ochsen, per Paar von 140 fl. bis 310 fl., 864 Stück Schlachtfühe, per Paar von 120 fl. bis 175 fl., 280 Stück Melkkühe, per Stück von 60-155 fl., 178 Stück Büffel, per Paar von 100-170 fl., 573 St. Kälber, per Paar von 15 fl. - fr. bis 26 fl. - fr., Lämmer, per Paar zu 9 fl. - fr. bis 17 fl. - fr., St. Schafe, per Paar zu - fl. bis - fl. - fr. D. H. s. n. f. l. e. i. c. h. per 100 Kilo von 44 fl. - fr. bis 48 fl. - fr., R. u. h. f. l. e. i. c. h. per 100 Kilogr. von 40 fl. - fr. bis 42 fl. - fr., K. a. l. b. f. l. e. i. c. h. per 100 Kilogr. von 56 fl. - fr. bis 62 fl. - fr., B. ü. f. e. l. f. l. e. i. c. h. per 100 Kilogr. von 35 fl. - fr. bis 40 fl. - fr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl und Sohn.) Der Auftrieb am 11. d. betrug: 2557 Stück, und zwar: 658 Stück ungarische Ochsen, 817 Stück serbische Ochsen, 896 Stück ungarische Kühe, 155 Stück Büffel, 31 Stück Stiere. Am heutigen Markt wurde größtentheils mindere Qualität aufgetrieben, gute Qualität war wenig vorhanden, wodurch die bessere Qualität leichteren Abzug fand. Preise waren folgende: Ungar. Ochsen von 45-51 fl., serbische Ochsen von 44 fl. bis 53 fl., ungarische Kühe von 40 fl. bis 44 fl., Büffel von 38 fl. bis 42 fl., Stiere von 46 fl. bis 48 fl. per Meterzentner. Ungarische Weidekühe wurden per Paar von 116 fl. bis 210 fl. bezahlt. - Schafermarkt vom 9. August. Auftrieb 5560 Stück. Man bezahlte deutsche Schafe per Paar von 9 fl. bis 16 fl., ungarische Schafe von 10 fl. bis 16 fl., auf Gewicht von 33 fr. bis 36 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht. Der Markt war flau. - Kälbermarkt. Man zahlte lebendes Gewicht von 32 fr. bis 40 fr. Der Markt war lebhafter.

Steinbrunn, 11. August. (Original-Bericht der Steinbrunner Vorstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft blieb heute unverändert. - Es notiren: Ungarische schwere, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., mittlere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr., serbische, schwere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., transito, mittlere von 44 fr. bis 45 fr., transito, leichte von 44 fr. bis 45 fr. transito. Einjährige Futterfische, Kukuruz, lebend Gewicht fr. bis - fr., zweijährige ditto - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 10. August 1887 aufgenommener Vorrath: 98,701 Stück. Auftrieb am 10. August 1106 Stück, Abtrieb 968 Stück. Verbleibt Vorrath am 11. August 98,839 Stück.

(Wiener Stehviehmarkt vom 11. August.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3184 Stück Kälber, 1750 Stück lebende Schweine, 228 Stück Weidner-Schweine, 317 Stück Weidner-Schafe und 105 Stück Lämmer. Während Weidner-Schweine, in Folge der verringerten Zufuhren besser gefragt, 1 fr. profitirten, haben die übrigen Approvisionierungsartikel die vorwöchentlichen Preise zu behaupten gewußt. Man verkaufte: Lebende Kälber von 30 fr. bis 40 fr., Prima von 46 fr. bis 48 fr., ausnahmsweise 50 fr., Weidner-Kälber von 44 fr. bis 54 fr., Jungschweine von 32 fr. bis 42 fr., Weidner, schwere Schweine von 48 fr. bis 50 fr., Prima-Frischkühe von 50 fr. bis 52 fr., Weidner-Schafe von 32 fr. bis 40 fr. per Kilogramm und Lämmer von 3 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 8. August. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 18,329 Stück Schafe. Ungarische Provenienzen fehlten. Bei unveränderter Tendenz haben sich die letzten erhöhten Preise behauptet.

Wiener Börse vom 11. August.

Die friedliche Rede Salisbury's und flüssiger Geldstand beeinflussten die Börse günstig; die Kurve befestigten sich, der Verkehr vermehrte aber keine größere Lebhaftigkeit zu gewinnen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Eisenbahnanleihen, Goldrente, and various bank notes.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Staatsbahn, Privat-Telegramm, and various bank notes.

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 281.25, ungarische Goldrente 100.60. Nachmittags: Oesterr. Kreditaktien 281.40. Abends: Oesterreichische Kreditaktien 281.30.

Budapester Todtenliste.

Vom 9. August. - Julie Löwincz-Láfray, 56 J., Magd. 6. Bez., Schwindlucht. Helene Desterreicher Horovik, 50 J., Agentensgattin, zugereift, Entkräftung Franz Ottava, 24 J., Eisenbreher, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Barbara Stefanak-Paranik, 60 J., 3. Bez., ertrunken. Anton Komolka, 45 J., Diener, Selbstmord. Anna Kuzinkov Kovacsik, 71 J., 6. Bez., Altersschwäche. Emanuel Beer, 39 J., Schneider, zugereift, Krebs. Elisabeth Clemener, 45 J., Lehrerin, 8. Bez., Schwindlucht. Marie Müller-Dsgyan, Dienersgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Moriz Makcsiner, 2 J., 8. Bez., Hirnhautentzündung. Franziska Düchene-Berebs, 64 J., Privatier, 7. Bez., Entkräftung. Netti Stern-Brett, 31 J., Kellnersgattin, 7. Bez., Schwindlucht. Johann Takacsy, 68 J., Zuckerbäcker, 7. Bez., Armenhaus, Altersschwäche. Alexander Friedmann, 17 J., Schneidersohn, 7. Bez., Schwindlucht.

Wasserstand vom 11. August.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes Donau, Theiß, and various regional rivers.

Fremdenliste.

Vom 11. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Prinz J. Mohan, Gutsb., Kettala. - Graf H. Pálffy, Gutsb., Somolany. - Ritter A. v. Schenk, Gutsb., Wien. - P. Kemel, Architekt, Wien. - G. Kommerstaedt, Hauptmann, Greiz. - L. Kefete, Dekonom, Rajup. - H. J. Dean, Gutsb., England. - M. Kondoroff, Priv., Neufaz. - H. Fischer, Inspektor, Wien. - B. Zeiningger, Beamter, Agram. - A. Gustin, Rentier, Turin. - J. Barany, Kaufm., Wien. - J. Refstor, Priv., Klagenburg. - E. Wurm, Kaufm., Raubnik. - W. Elzer, Kaufm., Wien. - E. Stolp, Kaufm., Wien. - J. Weiß, Kaufm., Preßburg.

Hotel zum König von Ungarn. Mme. Epiridon jammmt Sohn, Rentier, Rom. - G. Gabor, ref. Bischof, Komorn. - A. Goglia, Direktor, Agram. - G. Kijis, Pfarrer, Pápa. - A. Barát, Redakteur, Temesvár. - J. Wilkos, Advokat, N. Kanija. - E. Kefhart, Gutsb., Kula. - S. Juhász, Beamter, Csucsány. - J. Nafka, Beamter, Alba. - J. Starl, Fabrikant, Stein. - M. Schönfeld, Kaufm., Schütt. - M. Lidztenstern, Kaufm., Wien. - A. Seifmann, Kaufm., Szegedin. - H. Amoslin, Kaufm., Neufaz. - J. Mehnert, Kaufm., Lyon. - A. Zwieback, Kaufm., Neufaz. - D. Goldfinger, Kaufm., Wien. - E. Freund, Kaufm., Wien.

Hotel National. Baron J. Weöres, Gutsb., Szerdahely. - J. v. Widder jammmt Gemahlin, Gutsb., Bärca. - J. Halás jammmt Familie, Gutsb., S. A. Ujhely. - A. Henneberg jammmt Familie, Gutsb., Zombor. - Dr. K. Paul jammmt Familie, Advokat, Zombor. - Dr. M. Brunnauer, Advokat, Szolnok. - Dr. A. Szete, Advokat, Veszprim. - L. v. Moldovanyi, Gutsb., B. Gyula. - L. v. Prokhyra, Gutsb., Polen. - B. Hagen, Rentier, Danzig. - B. Bollmann, Priv., Gentelef. - E. Behar, Fabrikant, Konstantinopel. - J. Neogrady, Lehrer, Gran. - M. Reichwein, Kaufm., Wien. - J. Krichlein jammmt Familie, Hotelier, Miskolc. - G. Madra, Kaufm., Gyöngyös. - K. Miedler, Kaufm., Gran. - J. Pollak, Kaufm., Baja. - E. Strauß, Dekonom, D. Földvár.

Hotel zum Jägerhorn. J. Mayer, Domherr, Gran. - L. Freitag, Gutsb., Mohács. - R. Heideker, Gutsb., Szeghary. - C. W. Whytaker, Privatier, London. - M. Szerencse, Professor, Erlau. - E. Wierler, Kaufm., Wien. - H. Ehrlich, Profurist, Zara. - J. Levius, Fabrikant, Preßburg. - A. Velbach, Gutsb., Cservenka. - D. Glaser, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. G. Nacz, Gutsb., B. Gyula. - A. Kamenitz jammmt Gemahlin, Dorogh. - Frau Löwenthal, Privatier, Kairo. - Dr. M. Vesviz, Advokat, Zombor. - B. Baki, Gutsb., M. Theresiopel. - J. Nemeth, Ingenieur, Arad. - S. Czeglédi, Hotelier, Großwardein. - E. Gzirjek, Stationschef, Homorad. - J. Piczin, Professor, Kar. nebes. - Frau J. Schneider, Beamtensgattin, Wien. - J. Kroma, Kaufm., Oberberg. - J. Fogl, Fabrikant, Wien. - F. Krauß, Bahnbeamter, Zala-St. Mihály. - D. Krauß, Kaufm., F. Földvár. - K. Farago, Privatier, Badkert. - A. Kovacs, Lehrer, Szeged. - K. Kijis, Kaufm., Großwardein. - L. Kertész, Bahnbeamter, Dálya. - M. Menzgel, Kaufm., Nyiregháza.

Hotel Pannonia. D. v. Biasini, Gutsb., Klaujenburg. - E. v. Szedelji, Beamter, Gr. Becskerek. - Dr. J. Papp, Advokat, Szeghalom. - K. Somfai, Oberpostmeister, Tótmegyer. - F. Utassy, Apotheker, Szanopla. - F. Hegyessy, Apotheker, Bezdan. - Frau E. Hollo, Priv., Szeghary. - Frau G. Wegler, Priv., D. Szivacz. - Frau A. Szahulyak, Priv., D. Szivacz. - Frau A. Kohn, Priv., Kecskemet. - B. Jilyoffi, Notär, N. Dálya. - J. Kohn, Kaufm., Raab. - J. Gutmann, Kaufm., Petrovacz. - J. Koritsánky, Kaufm., Radvány. - J. Buzeko, Kaufm., Deszd. - K. Karacsonyi, Kaufm., D. Toplicza. - L. Szántó, Kaufm., Sz. Udvarhely. - E. Fürst, Kaufm., M. Theresiopel. - L. Beinhauer, Kaufm., M. Theresiopel. - J. Keref, Kaufm., Komorn. - J. Weiß, Kaufm., Paks. - A. Grünbaum, Kaufm., Erlau.

Schwartz's Hotel Frohner. Dr. E. H. Sell, Privatier, Newyork. - H. Studemund, Fabrikant, Salzfusen. - R. v. Badynsky, Ingenieur, Triest. - N. Pifler, Fabrikant, Newohl. - R. Bayer jammmt Gemahlin, Neutra. - S. Kohn jammmt Familie, B. Sz. György. - M. Wilharin, Privatier, Cathen. - W. Thurn, Privatier, Wien. - K. Schönfelder, Eisenbahn-Beamter, Wien. - E. Franzl, Eisenbahn-Beamter, Wien. - A. Volk, Kaufm., Wien. - K. Cermann, Kaufm., Prag. - J. Keller, Kaufm., Raab. - A. Landau, Kaufm., Rimakombat.

Lehel's Hotel zur Stadt Paris. Baron F. Jaworsky, Gutsb., Breslau. - M. Aliban, Gutsb., Debreczin. - C. Szobota, Notär, Bohorodan. - M. Vancics, Notär, T. Beese. - G. Helle, Fabrikbesitzer, Preßburg. - G. Recher, Kapellmeister, Wien. - Gh. Dalgarno, Professor, London. - C. Louis, Professor, Leipzig. - P. Börs, Dekonom, Sz. Stebe. - S. Waldner, Priv., Szentes. - G. Schlesinger, Kaufm., Wien. - J. Cantor, Kaufm., Wien. - A. Mertens, Kaufm., Wien. - F. Winter, Kaufm., Wien. - D. Schaffer, Kaufm., Wien. - B. Weinberger, Kaufm., Rajta. - S. Löwy, Kaufm., Serajewo. - J. Fried, Kaufm., Sarlo.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Pester Börse, Eisenbahnanleihen, and various bank notes.

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like Pfandbriefe, Eisenbahnanleihen, and various bank notes.

herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue feinste und einbruchsfichere Kasse n.
auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt billigt Wiener Kassenfabrikniederlage, Budapest, große Kronengasse 3. 19692

Mittagskost.
Zwei intelligente gebildete Herren, Christen erhalten vorzügliche Mittagskost zu mäßigem Preise bei einer feinen distinguirten Familie. Näheres in die Exp. 21459

Ich suche eine **Zsr. Erzieherin**, diplom., zu 3, eventuell 4 Mädchen, welche für die 3. u. 4. Bürgerichule sowohl im Deutschen als Ungarischen Unterricht ertheilen kann, selbstständig auch Handarbeit. Gehalt 250 fl. u. freie Station. Bewerberinnen mögen ihre Zeugnisse bis Ende August 1. J. an Moriz Spiz, Arva-Raggajalu, einreichen. 21463

Zsr. Studierende erhalten bei mir unter sehr annehmbaren Bedingungen eine vorzügliche Pflege, elterliche Behandlung, so wie gewissenhaften häuslichen Unterricht, in den verschiedenen Lehrgegenständen u. fremden Sprachen. Die p. t. Eltern, die darauf bedacht sind, ihre Kinder eine zeitgemäße Bildung u. Erziehung genießen zu lassen, mögen sich rechtzeitig an mich wenden, da ich wegen der Schwierigkeiten bei den Einschreibungen meine Zöglinge schon früher vormerken lasse. **Abdr. Josef Haas**, Hauptschullehrer Budapest, 6. Woihngasse Nr. 1, 1. Et. 12. 20882

Ein großer **Ausstellungs-Pavillon**, für Wagen-Ladung oder auch andere Zwecke geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres bei **Max Schuller**, 7. Bezirk, Stefansstraße Nr. 1. 21449

Hollischer Pulsmeter Nr. 1, neueste Konstruktion, mit Pendelsteuerung, ersetzt einen 2-er, ohne Pendelsteuerung, in ganz neuem Zustande, sammt Höhren billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 21450

Mit allem Komfort ausgestattete größere u. kleinere **Wohnungen, auch Gewölblokalitäten** pr. November zu haben 7. Bez., Elisabethring, früher Maximilianstraße 36, im Bierstättigen Neubau. Näheres am Bauplatz. 21501

Eine sehr lukrative **Greislerie** mit Brauereieinrichtung ist wegen Familienverhältnisse billig abzulösen. Auskunfts in der Exp. 21531

Gefunde, mit allem Komfort ausgestattete Gassen- und Hof-Wohnungen verschiedener Größe, mit Bad u. Kloset, sind im dreistöckigen Neubau Götvögasse 42 (Ecke der Szondiagasse, in unmittelbarer Nähe der Ring- u. Andrássystraße) pr. 1. November billigt zu vermieten. Ebenso auch lichte, geräumige Gewölbe u. Souterrain-Lokale, für jedes Geschäft oder Gewerbe bestens geeignet. Näheres daselbst, oder bei **Josef Braun** Dealgasse 3. 21346

Ein **Sagdhund**, guter Apporteur und guter Sucher, wird gekauft; daselbst ist eine **Duetz-Maschine** für Rothwürstler zu verkaufen. Näheres beim Herrn **Josef Schweiger**, Kerepejersstraße 67. 21513

Kravatten
6 elegante Kravatten 90 fr. 6 Stück rein Seide 1.20. fr. 12 " feine Krügen 1.80 " 1 " feines Hemd 1.50 " 1 Paar Socken — — 20 " 1 Fischbein-Nieder 2. — " Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **H. Schwarz**, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illustr. Preis-courante versende gratis und franco. 18155

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderarbeiten. **Kait. 4. Bez.**, Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 19910

Ein absolvirter **Handelsakademiker**, der bereits in einem Geschäft thätig war, sucht Stelle als Komptoirist. Gebl. Zuschriften werden unter „Fleißig“ an die Exp. erbeten. 21506

Möbel-Verkauf, einfache, sowie feine, in großer Auswahl, solidestes Erzeugniß, zu sehr billigem Preise in der **Möbelschule, Andrássystraße 28.** 20654

In einer Wäsche- und Modewaaren-Handlung ersten Ranges wird ein **Lehrling** aus gutem Hause sofort aufgenommen. Näheres in der Exp. 21525

Ein **Brautweingeschäft** mit Weinschank u. Greislerie, Tageslohnung: **Brautwein 20 fl., Wein u. Greislerie 40 fl.** vi-à-vis große Militärfaschine, ist wegen Todesfall zu verkaufen. — Auch ist ein Kaffeechank billig zu verkaufen. Tägliches Konsum 70 Liter Milch. Die 2 Geschäfte sind zu erfragen **Wagnerboulevard 44, 2. Stock 18,** bei **J. Haas.** 21488

Ein **Zapfenwirth**, welcher Kaution leisten kann, wird sofort aufgenommen. Näheres in der Exp. 21472

Papier zum Einstampfen kauft die Papier- und Pappenfabrik des **Moiz Jaitisch** in Budapest, 8. Bez., Vepeszinház utca Nr. 46. Lager aller Gattungen vorzüglicher Dachpappen in Rollen zu 10 Meter á 1 fl. 80 bis 3 fl. 21326

Gesucht wird: diplomirter Lehrer, Zsr., unverheirathet, zu 2 Kindern der 4. Volksschulklasse aufs Land. Gehalt 150 bis 200 fl. ö. W. nebst freier Station. Älterer bevorzugt. Abdr. in der Exp. Zeugnisfotopien u. Photographieerwünscht 21427

Junge Leute, welche Kontine als Reisende haben, werden sofort gegen Provision eventuell gegen fixem Gehalt zu engagiren gesucht. Offerte unter „J. S. 1000“ mit Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten an die Exp. 21439

Die 13 schönsten Hausstellen der Gegend **Stephansweg Nr. 29, Ecke Arenastrasse**, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Mathias Kozálik** Eigenthümer, dort täglich von 12—3 Uhr. 21233

Konkurs.
An der hiesigen isr. Gemeinde-Schule wird vom 1. Sept. l. J. ein lediger junger absolvirter Präparandist, als **Hilfslehrer** mit 300 fl. Gehalt angestellt. Bewerber haben ihre Zuschrift zu richten an **Privigne**, den 8. August 1887. **Sigmund Rosenthal, Präses.** 21465

St. Lukasbad (Dien).
Schlamm-Bäder, Damen-Dampfbad (Früh 4—Abends 6 Uhr), **große Bädner-Damen-Schwimmschule, Herren-Dampfbad** (Früh 4 bis Abends 6 Uhr), große Bädner-Herren-Schwimmschule, Stein-, Bännen-, Marmarbäder, **Vollsbad, 48. N. warmer Mineral-Frühbrunnen.** Kombinierte Straßenbahnkarren 50 fr. **Wohnungen vermittelt unentgeltlich die Direktion des St. Lukasbades.** 19227

Schulknaben oder Mädchen.
Bei einer feiner intelligenten Familie in Budapest finden 2—3 Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, vorzügliche Verpflegung, schöne, reine, gesunde Wohnung, gewissenhafte Aufsicht und mütterliche Pflege. Konversation ungar., deutsch, französisch. Näheres in der Exp. 21458

Lehrer-Stellen-Gesuch.
Ein tüchtiger Ungar, 23 Jahre alt (בן י"ג), im Besitze eines guten Volksschullehrer-Diploms, wünscht zu einigen ordentlichen Herren oder an einer öffentlichen Gemeindefchule für 400 fl. Jahresgehalt oder 200 fl. nebst bürgerlicher Verpflegung acceptirt zu werden; dto. ein 46-jähriger der nebst seinem guten Volksschullehrer-Diplome auch „בכור המורה“ gründlich in deutscher und ungar. Sprache unterrichtet, wünscht zu 8—12 ordentlichen Schülern für 400 fl. Jahresgehalt oder 200 fl. und ordentliche Verpflegung acceptirt zu werden. Geneigte Anträge bezüglich einer der obgedachten Lehrer beliese man per Retour-Beleg an **Polasek Ignác**, okl. t. n. t. Zlatnik, posta Sis-6 via Nagy-Tapo csány zu richten. 21398

Képezde végzett nevelő, ki 4 su gyermek az elemi tantárgyakban oktasson, valamint a magyar és német nyelveket tökéletesen birja, a franczia nyelvet kezdőknek oktadni képes, alulirotnál azonnal alkalmas a t. ny. Evi fizetés 200 forint és teljes ellátás. **Bleyer Sándor, tisz. tartó Monok, Zemplén megye.** 21466

Suche einen geprüften **Lehrer od. Erzieher**, der Schachter ist, ledigen Standes, der der deutschen, hebräischen und ungarischen Sprache mächtig ist, zu 3 Kindern gegen ein Jahresgehalt von 150 fl. nebst ganzer Verpflegung per 1. Oktober Offerte sind an **Emanuel Braun**, Gurgjevacz, Kroatien, zu richten. 21487

Wohnungen.
Ovoda-utca 5, im neugebauten Hause, sind verschiedene Wohnungen neuester Einrichtung pr. 1. November billigt zu vermieten. Näheres untere Waldgasse 5. 21455

Kaufmännischer Privatunterricht für Erwachsene.
Gefertigter lehrt nach einer gründlichen, leichtfaßlichen Methode nachfolgende Handelswissenschaften: Einfache und doppelte Buchhaltung, kaufmännische u. politische Arithmetik, Handelskorrespondenz und Wechselkunde. **Alex. Novák**, ord. öffentl. Professor an der Budapest. Handelsakademie u. beiderer Gerichtssachverständiger. **Wohnut:** 5. Bez., Mondgasse Nr. 15, Parterre. 20645

Konkurs.
Die isr. Kultusgemeinde Waag Neustadt wünscht für „בנין תורה“ einen tüchtigen Kantor mit Begleitung anzustellen. Bewerber müssen religiös, gut empfohlen sein u. zu einem Probevortrag erscheinen. Als Hilfsänger hat der Anzustellende bloß einen Bassisten nebst 1—2 Knaben mitzubringen, da ein Tenorist hier zur Verfügung steht. Honorar 300 fl. Dem Acceptanten werden die Reisekosten laut Vereinbarung vergütet. **Eintritt am 1. Tage תשרי.** Waag-Neustadt, 8. August 1887. Für den Synagogenvorstand **M. Birman, Obmann.** 21423

Konkurs.
Am 1. November l. J. ist in der hiesigen isr. Kultusgemeinde die Stelle eines **Notars** mit dem Jahresgehalt von 400 fl. zu besetzen. Respektanten, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, wollen ihre Gesuche nebst Angabe des Alters und Familienverhältnisse bis 15. September l. J. dem gefertigten Vorstande einreichen. **Zugos, am 5. August 1887. Der isr. Kultusvorstand.** **J. Löwinger.** 21422

Elegante größere und kleinere **Gassen- und Hofwohnungen** pr. 1. November billigt zu verkaufen. 6. Bez., Herzengasse Nr. 37, in nächster Nähe der Andrássystraße, und 6. Bezirk, Podmanigkgasse 63. 21481

Wer wünscht sich an einem Fabrikunternehmen (Provinz) mit Kapital zu betheiligen? Offert unter „Rentable“ an die Exp. 21417

Eine hübsche **Hofwohnung**, 3 Zimmer, Küche, Speis etc. ist sofort sehr billig zu verkaufen. **Tabakgasse Nr. 2** beim Hausmeister. 21546

Kaffeechank oder zu anderen Geschäftslokalitäten geeignet pr. 1. November **Schwabengasse 26** zu vergebren. 21454

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Sheerdeken** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säcke** zu staunend billigen Preisen. **Reispfaden** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Zh. Nagel**, Budapest, **Arany Janos-gasse Nr. 10.** 19197

Junger Mann aus besserem Hause (Vater bevorzugt), der sich der Photographie widmen will, findet Aufnahme als Praktikant in einem renommirten Pester Atelier. Abdr. in der Exp. 21556

Ringer Kör, Gold, Silber u. Uhren-Fabrik Niederlage, Budapest, Satvanergasse 5 (National-Kasino), kauft stets zum höchsten Preise **altes Gold, Silber, Uhren und Antiquitäten, alte Münzen, Gemälde und Bronzegegenstände** 21419

Photographisches Atelier, vollständig und elegant eingerichtet, in belebter Gasse Budapest 3, ist Familienverhältnisse halber sofort zu übergeben. Näheres bei **Türk Leopold**, Karls-gasse. 21561

Hirdetmény.
Egyszakavatoit keresek dö-segéd 24 éves, kán bérbergi, rövid és divatú usza-mánál, nagyobb vid ki virosokban 6 év óta mint segéd működik, és színtén a kalap-, cipő- és férdi-vatárüzleiben is jártas, hajlandó szeptember 1-ére egy ilyen haszonló üzletbe egy állást elfogadni. Birja a magyar és német nyelvet szó és írásban. Szíves válaszkok „E. L. 24“ czim alatt a kiadóhivatalhoz kéretnek. 21061

Im Ausland erzogene Fräulein aus gutem Hause, perfekt in der englischen, deutschen und ungarischen Sprache, ertheilt auch Unterricht in allen Schulgegenständen und Handarbeiten, wünscht in der Provinz bei einer achtbaren Familie mit 1—2 Kindern als **Erzieherin** Engagement. Beste Referenzen und Zeugnisse über bisherige Thätigkeit auf diesem Gebiete zur Verfügung. Gebl. Anträge sub „L. 5819“ an die Exp. 21515

Ein diplomirter **Lehrer**, der in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache unterrichten kann, wird zu 6 bis 7 Kindern aufgenommen. Jahresgehalt fl. 180—200 sammt freier Station; welcher Scholast ist, hat Nebeneinkommen. Offerte sammt Zeugnissen sind bis 25 d. d. einzureichen unter Adresse **Moriz Steiner, Domanizs, Trencsiner Komitat.** 21519

Ein allein stehender **Kaufmann** aus der Provinz sucht eine junge Witwe oder Mädchen, von 20—28 Jahre alt, die in der Hauswirtschaft tüchtig, von angenehmem Aussehen, als Hausrepräsentantin oder Wirthschafterin zu engagiren (Zsuaeltin bevorzugt). Offerte sind mit Beischluß der Photographie u. anzugebende Bedingungen unter Chiffre „Ernstler Mann“ an die Exp. zu richten. 21425

Ein gebildeter **junger Mann**, der im hebräischen und profanen Gegenständen wenigstens 4 Gymnasialklassen zu unterrichten im Stande ist, wird als Erzieher zu 4 Kindern um den Jahresgehalt von fl. 250 nebst Verpflegung vom Gefertigten gesucht. Respektanten mögen ihre Dokumente bis längstens 25. dieses einreichen. **Kalmán Weiß, Ungvár.** 21495

Mühlen-Verkauf.
Zu **Driethoma** — Bevölkerung circa 3000 Seelen — Komitat Trencsin, Ungarn, in der Nähe der **Bahnstation Trencsin** u. **Köfölna-Faracs** wird am **22. Aug. 1887**, um 10 Uhr Vormittags, im Gemeindefaule eine während des ganzen Jahres in Betrieb stehende **Mühle auf 2 Steinen** sammt **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden**, circa 1 hochgroßem Zutavillan u. 16/2 hoch (á 1600 □) Acker, **Dösigärten u. Wiesen** im Wege einer öffentlichen Licitatation verkauft. Schätzungswert fl. 6000. Näheres Auskunfts ertheilt **Georg Policzar**, Bezirksnotar in Nagy-Záblat 21469

Schöne Villa-Gründe am Rosenhügel nahe zur Pferdebahn und Margarethenbrücke, gesunde Gegend, herrliche Aussicht, auch Wasserleitung und parkirte Umgebung v. 3 fl. bis 5 fl. pr. □ Klaster zu verkaufen. Näheres in der Exp. 21549

Ein Gewölb ist zu vermieten und eine **eiserne Schneckenstiege** zu verkaufen. 4. Bez., Képiró-utca 11, a házmeister. néel vagy a háztulajdonosnál az 1. emeleten. 21502

Madier- u. Sprach-Unterricht ertheilt in französischer, englischer, italienischer, spanischer Sprache, 12 Lektionen im Laufe 4 fl. u. auswärts 8 fl. Abdr. werden unter „Gründlich“ an die Exp. erbeten. 21404

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen daß ich **abgetragene Herrenkleider** übertra chend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Kermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer**, 7. Bez., Lindengasse 9—11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzarte komme ich sofort nach

Ein Herr od. Dame, welche tüchtig sein muß, **redaktionelle oder administrative Thätigkeit** zu entfalten, kann hieburc ein Einkommen von circa 2000 fl. jährlich und mehr erreichen, und wird zu **Betheiligung an einem sicheren literarischen Anstern** hien mit einem **kleinen Kapital** zugelassen. Offerte unter „M. 2000“ an die Exp. 21423

Schönes Haus in Neupest, schöne Gegend, 8 1/2 Jahr steuerfrei, 22 Fenster Gassenfront, stochoch, t ägt 1100 fl. Zins, 4500 fl. können 20 Jahre, auch länger bleiben, 3000 fl. baar, auf den Mehrbetrag wird ein kleines unbewegliches Objekt oder Bewegliches im Werthe von 400 fl. eingerechnet aufgenommen. Abdr. in der Exp. 21534

Ein hübscher **Bücherkasten** für fl. 16; ferner **Meyer's Lexikon**, 15 Bde., fl. 8; **Meyer's Universum**, 15 Bde., fl. 8; das Buch der **Erfindung** fl. 6; **Gilbes Werke**, 90 Lieferungen, in Prachtansgabe, fl. 9; und verschiedene belletristische Werke, sehr billig. 5. Bez., Adlergasse 7, 2. Et. 22. 21547

Kommis und Buchhalter werden sofort placirt durch **Emanuel Schwarz**, Agent, Café Kronprinz, Elisabethplatz Nr. 18. 21541

Ein Buchhalter für die Nachmittags-Stunde wird acceptirt. Offerte unter „W. W. Nr. 100“ an die Exp. 21544

Ein Lehrling, Christ, 2 Gymnasial-Klassen absolvirte, ungarisch, deutsch, slavisch spricht, aus gutem Hause, sucht eine Stelle in einem Spezerei-Geschäft. Näheres in der Exp. 21495

Agenten, welche sich täglich 5—10 fl. auf reelle Weise verdienen wollen, können ihre Offerte mit genauer Adresse unter „Verlässlich“ an die Exp. einreichen. 21558

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 4. Seite unserer Beilage.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schlechtester Jahrgang. Nr. 221.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 12. August 1887

Nemzeti színház.

Havi bérlét 9. sz.
Arany halak.
 Vigjáték 4. v. Irta Schönthan és Kadelburg.
 Pöschlarné Józsefina Helvey
 Felsen Joachim Egressy
 Erich, fia Nadai
 Beuzberg Vizvári
 Winter Márton Szigeti I.
 Emmi, leánya Lányos I.
 Roland János Benedek
 Báró Kottwitzné M. Leányvárné
 Stettendorf Heitényi
 Kallern Császár
 Malvina Csorny
 Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Uff király.
 Boházatos operette 3. fejez. Zenéje: Irta-k Bá or Sz. és Hegy. B.
 1. sz. Uff király Németh
 Erisszon Szathmáry
 Aloe Csatai Zs.
 Laula hercegnő Ligeti I.
 Lazuli Pálmay I.
 Szilokko Ujvári
 Tapioka Horváth A.
 A rendőrönök Horváth V.
 Czálczál Béni I.
 Pataka Fehér I.
 Ozáisz Szilágyiné
 Kuka Galambos
 Aszfödölő Hegyesi I.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Főv. rosi színház.

Budán, Kristina városban

Theaterarten für das National- und Volkstheater und im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz (Herren) Gasse Nr. 8 (Harrischbazar, Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Ibolyafaló“. -- Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11), „A strike“.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Auftreten der Equilibristen

MAXIMI und BEATE.

Heute und täglich die große Zaubervantomime Sarah Night-Mare, dargelegt von der Besten-Pantomime Truppe FOX.

Auftreten der vorzüglichsten Velocipede-Gesellschaft ZENTO (1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtseil-Künstlerin Miß Helen, des famosen Vogelstimmen-Imitators und Pianofortisten Mr. Rudolf, der englischen Sängerin Miss Victoria Dyberg, der urkomischen musikalischen Parodisten Brothers Guline, der reizenden Quettistinnen Margot und Elsa Roger, der ungar. Liederdänerin Górgényi Etella, des vorzüglichsten Mimikers und Charakteristikers Ludwig Aman.

Voranzeige. Am 13. August: Erstes Debut der spanischen Glocken-Virtuosin n Familie Spira.

Franz Kommer's

Restaurant „z. Blumenstöckl“.

József-tér 1.

Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit Lichtes

Culmbacher Bier

vom Zapfen per Glas 11 kr., per baier. Krug 15 kr., 1 Flasche Typo t 24 kr.

Alleiniges Depot der I. Culmbacher Akt.-Brauerrei. 19944

Kaffeehaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir, dem p. t. hochverehrten Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich VII., Erzsébetkörut 7, nächst der Kerepeserstraße ein elegantes, vollkommen neu eingerichtetes

Kaffeehaus

am 14. d. M., Sonntag, 12 Uhr Mittags, mit einer beliebigen National-Musikkapelle eröffnen werden. — Ich habe, weder Kosten, noch Mühe gescheut, dem Zeitgeist entsprechend meine Lokalitäten auf die eleganteste und komfortabelste Weise mit Billards amerikanischer Konstruktion auszustatten. Mehrjährige geschäftliche Praxis berechtigen mich zur Hoffnung, daß es mir gelingen wird, die Zufriedenheit des p. t. Publikums durch Verabreichung exquisitester Kaffeehaus-Getränke, vorzügliche Bedienung und Auflegen aller gelesebenen Zeitungen des In- und Auslandes zu gewinnen. Die Lokalitäten bleiben die ganze Nacht geöffnet. Um zahlreichen Zuspruch bittet
 M. Fried, Cafetier.

Trink-, Bade- und Luft-Kurort Zwieselbad-Handhof,

Provinz Salzburg, zwischen den Stationen des Hallstätter-Sees und Golling (Station der Giselabahn). Galinische Mineral-Quelle gegen Magen- und Darmkatarrhe, Frauenkrankheiten, Kurort für Brust- und Nervenleiden. Windstille Lage. Herrliche Alpenwelt. Französische und Wiener Küche. Pension nach Vereinbarung. Prospekt auf Verlangen. 19476

A falu rossza

Eredeti népszínmű 3. fejez. Irta Tóth Ede.
 Földi Gáspár Csabi
 Lajos Szirmai
 Boriska Szabó
 Bátki Teresi Kalmár
 Gondör Sándor Hunyadi
 Finom Rozsi Pajor
 Csapóné Somhegyiné
 Gonosz Pista Dezséry
 Gonoszné Oláhné
 Kezdeté 7 órákor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.

Castspiel des Zuercher Operntheaters mit den beiden amerikanischen Musikern Mr. W. H. Miller und Mr. J. H. Miller aus San-Francisco.
Die Wienerstadt in Wort und Bild.
 Große Musik-Tanzvorstellung in 5 Akten von Julius Bauer, F. Fuchs u. d. H. Zell. Musik von Adolf Mülller, Stern. und anderen Komponisten.

Zur Hebung des Fremden-Verkehrs.

1. Bild: Station Wien.

2. Bild: Die Freudenau.

3. Bild: Im Conzertsalon.

4. Bild: Im Bruder Lager.

5. Bild: Anfang 6 Uhr.

Villa Bellevue

Grand Café und Restaurant.

Großes

Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentskapelle Baron Rodich Nr. 68.

Anfang 6 Uhr.

Knaben-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt

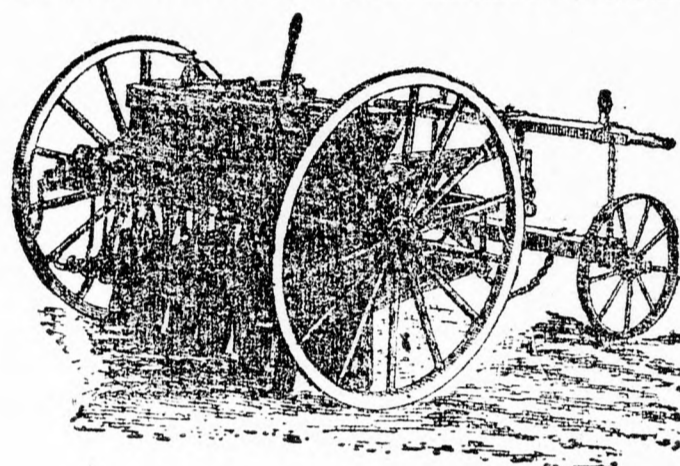
des Direktor Landesmann in Szabadka.

Gewissenhafter Unterricht in allen, dem Kaufmanne, Industriellen und Landwirthe nöthigen Vorkenntnissen. Sorgfältige Aufsicht und Erziehung im Pensionate. Mäßige Preise. Empfehlenswerth für Knaben (6-16 Jahren) von schwacher Konstitution od. schwerer Fassungskraft. Ev. Vorbereitung zur Einjähr.-Freiwilligen-Prüfung. Programm gratis. 19716

Geittner & Rausch

Liefern die anerkannt vorzüglichsten

SÄE-MASCHINEN.



„Simplex“-Reihensäemaschine.
 Reihenzahl 11 13 15 17 19
 Gewicht circa Kilo 350 375 425 450 475
 á fl. 260 275 305 335 370

„Triumph“-Reihensäemaschine.
 Reihenzahl 9 11 13 15 17
 Spinnweite Zoll 49 1/2 58 1/2 67 1/2 76 1/2 85 1/2
 á fl. 220 245 270 300 330

„Nul“-Reihensäemaschine.
 Reihenzahl 11 13 15 17
 á fl. 250 275 305 335

„New Hungaria Drill“-Reihensäemaschine.
 Reihenzahl 9 11 13 15 17 19
 á fl. 200 230 250 280 320 360

Rüben- und Mais-Drillmaschinen,
 circa 430 Kilo, 4reihig, 16" Reiheweite fl. 226
 " 440 " 5 " 16" " fl. 250

Rüben- und Mais-Dibbelmaschinen,
 circa 435 Kilo, 4reihig, 16" Reiheweite fl. 260
 " 480 " 5 " 15" " fl. 280

„Arbenden“-System-Breitjäemaschine,
 circa 240 Kilo, 12" breit mit Luerachse fl. 130

„Smith“-Döfelfystem-Breitjäemaschine,
 10' breit fl. 165, 12' breit fl. 175.

Außerdem liefern wir vorzügliche

„Göpel“-Futterhneidmaschinen, Häcksler, Rübenschnitzer, Isaker Reuter, „Eureka“-Treure, Schrotmühlen, Kukur-zreiber, Gersten-Entgraner, bewährteste ein-, zwei- und dreischarige **PFLÜGE**, Eggen, Walzen und Kultu geräthe, Kleesäemaschinen, Mee-Enthüllungsmaschinen, Kleesäe Cylindere, **Mähmaschinen**, Schleifsteine, Reservetheile aller Art, billigst.

Amer. Sägetische, Lokomotivmen, „Frucht-Säde“, Decimalwaagen, Decker Winden, Maschinenöl, Trommelmaschinen, Siederöhren etc. Gummiwaaren, Lokomotiv-Sprizen, Feuerlöcher.

Saunders Pumpen Verkauf zu Original-Fabrikpreisen mit entsprechendem Rabatt von 8-15% je nach Objekt, Qualität und Quantität, wenn die Bestellung direct ohne vermittelnden Provisionsagenten erfolgt. Effectuirung per Nachnahme mit entsprechender Angabe, wenn nicht anders vereinbart. 1958

Preise laut unserem illust. Katabuch Ic.

Geittner & Rausch,

Fabrikbesitzer, Andrassystrasse 8.

Budapest.

Musterlager u. Verkaufsstelle der hervorragendsten vaterländischen landwirthschaftlichen Maschinen-Fabriken.

Uniformen,

sowie Kleider, Csákó, Mützen, Säbel, Revolver, Portépé, Handschuhe etc. für Militär und Beamte aller Branchen in solider Ausführung bei 19992

Moritz Tiller & Bruder,

Hof-Lieferanten,

Budapest, Karlskaserne.

Preisconrante auf Verlangen gratis.

Promessen

auf fl. fr. Ung. Prämien-Lose á . . . 3.50

Haupttreffer 150 000 fl., Ziehung 13. August; auf

Oesterr. Bodenkredit-Lose á . . . 1.50

Haupttreffer 50,000 fl., Ziehung 16. Aug. 20103

Alle 2 Stück zusammen anstatt 5 fl. nur fl. 4.50, inklusive Stempel.

Bank- und Wechselgeschäft

J. Löry,

Administration des „Magyar Mercur“, Budapest, Hatvanergasse 17.

Nur das Gute sichert den Erfolg!

Dr. Miller's Moospflanzensaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungentuberculose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel 50 fr.

Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magentarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähucht; bei Nostischmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in feiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon 1 fl. 50 fr., 1/2 Flacon 80 fr.

Dr. Miller's Venus-Cream, beseitigt in kurzer Zeit Commerciproffen, Leberflecke, Kupferrotthe, überhaupt jede Unreinigkeit des Leints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantiert. Preis eines eleg. Holztiagels 2 fl.

Dr. Miller's Vaseline-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel, in kürzester Zeit weiße, samtartige Hände zu bekommen. Auch für den Teint nicht genug zu empfehlen. In Drig.-Glastiegeln zu 80 fr.

Dr. Miller's Hühneraugen-Balsam, überraschend wirkendes Mittel bei Hühneraugen, Warzen, schmerzhaften Hautverdickungen und Frostbeulen. Um das Publikum vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, bitte nur Miller's Hühneraugenbalsam zu verlangen und die Original-Packung zu beachten. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und am Stopfen befindlichen Hinfels 60 fr.

Herrn J. Miller, Apotheker, Kronstadt. Mit Vergnügen zeige Ihnen an, daß Ihre 2 Präparate Moospflanzensaft u. Hühneraugenbalsam sich bei mir und bei meiner Frau sehr gut bewährt haben und die Wirkung unsere Erwartung übertraffen hat. Sternberg (Mähren), im April 1885. Schwarz Gustav, Sp. zereihändler.

In Budapest eigt zu haben bei Jof. v. Zörök, Apoth. Königsq 12; L. Edecsuty Elisabethplatz 1; Thallmayer u. Seib, Droguenhandlung; Oberling u. Nabsch, 4. Bez., Kronprinzgasse; Gerhardt Antal, Rosenplatz; Gyarmathy Gyula, 4. Bez., Kalvinplatz; L. Takáts, Hatvanergasse; Neruda Rándor, Droguist; Zubeck u. Batory, egyetemér 5; Georg Krieger, Apotheker, Kalvinplatz; Szöllösy János, Apoth., Városmajor; in Wien bei Philipp Neufstein's Apoth. In Den bei J. Steden, 2. Bez., untere Hauptgasse und bei J. Schedel, Hauptgasse, in Altosen bei L. Krinitsky, Spezereihändler. In Bukarest bei F. Brus, Apoth., Calca Victoria. In Brünn bei J. Groblich, Parfumeur. In Linz bei F. Trauner, Kaufmann. In Prag bei Wjesteka & Doppel, Droq. Außerdem zu haben in allen größeren Apotheken n Spezereihandlungen Ungarns. Central-Verendungs-Depot: J. von Miller, Apotheker, Kronstadt.

Allerlei.

(Ein drolliges Händchen) wird aus G m u n d e n gemeldet: Die Kinder des Herzogs von Cumberland gingen mit ihrem Gefolge am See spazieren. Einem ehrlichen Münchner Bürger fielen die hübschen Kleinen auf, er winkte dem jüngsten Prinzen und sagte vertraulich: „Komm, Kleiner, gib ichon das Batfchhandel!“ Während die Begleiter noch starr über diese respektswidrige Ansprache waren, kam der kleine Prinz gehorsam auf den Mann zugetrippelt, streckte ihm lachend die Hände entgegen und verwandte sich für das „du“, indem er ihn vertraulich gleichfalls küßte. Nach einer Reitpartie auf den Knien schieden die Beiden als die besten Freunde.

(Verdi als Konfiskator seiner Melodien.) Der Korrespondent der „Zialia“ erzählt Folgendes: „Vor einigen Jahren besuchte ich Verdi im kleinen Badeorte Moncaleri und fand den Meister in einem kleinen Gemache, welches ihm, wie er sagte, zum Speisen, Schlafen und Wohnen diene. Meine Bewunderung bemerkend, sagte Verdi: „O, ich habe noch zwei große Gemächer, doch in denselben halte ich die von mir gepachteten Gegenstände versperri“. Bei diesen Worten erhob sich Verdi, öffnete eine Thür und zeigte mir 95 Drehsorgeln. Darauf sagte er mit komischer Wuth: „Als ich herkam, spielten all diese Kästen „Rigoletto“, „Trovatore“ und ähnliches Zeug. Ich habe sie von den Besitzern gemiethet, zahle ungefähr 1500 Lire und genieße meine Sommerruhe ohne Störung.“

(Unläßlich des vereitelten Duells Ferry-Bou-langer) werden in der französischen Presse alte Duellgeschichten aufgefrißt. „Vor mehreren Jahren“ — erzählt Cassagnac — „lebte Victor Noir noch; er war ein guter Kerl, aber wissenschaftlich beschlagen wie ein Ka-

stanienverkäufer. Eines Tages schickte er mir eine Forderung, einzig deswegen, weil ich die Republik angegriffen hatte, und das geschah doch von meiner Feder sicher nicht selten. Ich las den Brief und fand, daß er mit grammatikalischen Schnitzern gespickt war. Ich antwortete also mit folgendem Briefe: „Mein Herr, Sie haben mich ohne triftigen Grund gefordert. Ich habe also die Wahl der Waffen. Ich wähle die Orthographie. Sie sind todt. Paul de Cassagnac.“

(Das Prioritätsrecht.) Man schreibt aus London: „Vor einigen Tagen fand im Hause der Baronin Burdett-Goutts ein Gartenfest statt. In einer Laube saßen mehrere Herren und einer derselben erzählte, daß Christine Nilsson allein in Paris eingetroffen sei und daß man daraus die Ueberzeugung schöpfe, sie gedente wieder zum Theater zurückzukehren. „Das wäre gut“, rief ein Anderer, „denn ich wünschte mir schon lange, die schwedische Nachtigall zu hören.“ Bei diesen laut gesprochenen Worten blieb eine kleine alte Dame, die am Arme einer anderen promenierte, stehen und sagte: „Ich habe Ihr Gespräch belauscht und muß einen Irrthum gutmachen. Christine Nilsson ist, wie die ganze Welt behauptet, eine große Künstlerin, allein die schwedische Nachtigall hieß man mich zuerst, mich allein. Ich bin Jenny Lind.“

(Verhaftung bei der Hochzeit.) Auf einem Gut in der Umgegend von Warschau hat sich dem „Kurj. Warz.“ zufolge ein bemerkenswerther Vorgang abgespielt, der die Gemüther umso mehr erregte als er in seinen Motiven und Konsequenzen noch der Aufklärung bedarf. In der örtlichen Kirche fand die Trauung eines Gutsbesizers aus den benachbarten Kreisen mit der Tochter des Gutsbesizers statt. Während der Einsegnung des Paares fuhren bei der Kirche zwei Wagen vor, denen Offiziere der Landpolizei und mehrere Polizeibolaten

entstiegen, die darauf alle Ausgänge der Kirche besetzten und in dieser Stellung das Ende der Ceremonie abwarteten. Als der Trauakt vollzogen war und die Beglückwünschung des Paares begann, trat einer der Landpolizeioffiziere an den jungen Gemann heran und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Sie traten dann beiseite und führten eine Unterredung. Das Auftauchen der Polizei rief unter den Hochzeitsgästen begreifliche Unruhe hervor. Die Braut wurde ohnmächtig in den Wagen getragen. Der Bräutigam wurde in der Kirche arreirt und ins Gefängniß gebracht. Der Befehl zur Verhaftung war von der höheren Gerichtsbarkeit erfolgt, wie man sagt, weil der Bräutigam unter dem Verdachte steht, ein junges Mädchen, welches kürzlich auf seinem Gute starb, vergiftet zu haben.

(Die Armut Agostino Depretis.) Agostino Depretis, der im Anfange seiner politischen Laufbahn ein sehr ansehnliches Vermögen in liegenden Gütern besaß, ist, wie bekannt, arm gestorben. In den vielen sturmbelegten Jahren, während welcher der Bestorbene entweder als Parteimann oder als Minister an den Geschicken seines Landes thätigen Antheil nahm, schmolz sein Besitz, da auch die Einkünfte des Staatsdienstes seine gewiß bescheidenen Bedürfnisse nicht decken konnten, derart zusammen, daß ihn stets die bange Sorge um das Schicksal bedrückte, welches seiner Familie nach seinem Ableben bevorstehen müßte. Daß dieses Schicksal aber nicht zu herbe sei, dafür hat nun der König in seiner Großmuth gesorgt. Die italienischen Zeitungen melden nämlich, daß der Witwe von der Privatchatulle des Königs ein bedeutender Jahresgehalt ausbezahlt werden wird, und allgemein wird der edle Sinn des Herrschers gefeiert, der seines treuen Dieners auch nach dessen Tode in fürstlicher Weise gedenkt.

49.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Zweiter Band.

18.

Sie schlief ein und ihre Träume waren ruhig und friedlich; was dann aber, wenn der Tag kommen würde!

19.

Ich bin Eleonore Bane.

Bally erwachte des folgenden Morgens mit dem Gefühl, daß sie Alles geträumt haben müsse, was am verflorbenen Tage geschehen, geträumt, daß Jemand sie sehen wolle, geträumt, daß dieser Jemand Marfus Redmay sei, daß sie mit ihm gesprochen und er ihr gesagt, sie müssen ihr Geheimniß bezahlen, wenn sie wolle, daß er es wahre. Sie fühlte sich beinahe versucht, zu wähen, es sei ebenfalls ein Traum gewesen, daß sie ihm dann wirklich Geld gegeben, um ihres Gatten willen; ein Traum, daß dieser dann nach Hause zurückgekehrt und sie versprochen habe, ihm Alles zu sagen. Bald aber kam sie darüber ins Klare, daß Alles Wahrheit, peinigende Wahrheit sei und daß, bevor die Sonne wieder zur Reize ging, sie dem Manne, dessen Namen sie trug, die Geschichte ihres Lebens erzählt haben müsse.

Lille ging um zehn Uhr aus, um mit einem politisch Verbündeten eine wichtige Besprechung zu halten. Ehe er sich aber entfernte, fragte ihn Bally, ob er den heutigen Abend ihr frei zur Verfügung stellen könne.

— Wenn Du wünschst, gewiß; hattest Du aber für heute nicht selbst eine Einladung angenommen?

— Ich sage ab; es wird mir ohnedies schwer genug, den heutigen Tag zu durchleben — am Abende einen Ball mitzumachen, wäre mir ganz unmöglich. Heute noch will ich Dir sagen, was Du schon längst hättest wissen sollen.

— Ich kann warten, sprach er liebevoll, wenn Du meinst, daß Dich das Reden zu sehr angreife; ich habe ja doch versprochen, geduldig zu sein.

— Nein — ich will Dich nicht länger in Ungewißheit lassen und wäre auch selbst nicht mehr im Stande, diesen Zwitterzustand zu ertragen.

Er küßte sie und entfernte sich; fühlte er doch, daß heute seine Anwesenheit nicht die Macht besäße, sie zu beruhigen. Sie schrak vor ihm zurück, daß fühlte er zu deutlich, und keine Liebesversicherung seinerseits war im Stande, ihr ihre Ruhe wiederzugeben. Sie hatte ihm Unrecht zugesügt oder bildete sich ein, es gethan zu haben, und bevor er ihr nicht sagen würde, ich weiß jetzt Alles und meine Empfindung für Dich sind doch unverändert — würde sie nicht jene Ruhe und jenen Frieden finden, die er um ihrer willen für sie herbeiführte.

Zu später Zeit wunderte sich Bally oftmals, wie sie im Stande gewesen sei, jenen Tag zu durchleben. Damals aber dachte sie nicht weiter darüber nach; während sie innerlich namenlose Qualen litt, brachte sie es doch über sich, anscheinend ganz harmlos zu lächeln und heiter, ja, geprächig zu erscheinen den Besuchen gegenüber, welche sie zu empfangen hatte, und Niemand hätte ahnen können, daß die schöne und viel beneidete Gräfin von Lille sich heute

eine Aufgabe gestellt, vor der wohl mancher Muthigere zurückgewichen sein würde.

Sie speiste mit dem Gatten allein; die Beiden redeten aber vorzüglich von Politik, um sich vor den Dienstleuten, welche bei Tisch servirten, den Anschein unbefangener Harmlosigkeit zu geben.

Kaum aber war der Tisch abgedeckt und Beide zu dem Bewußtsein gelangt, daß sie nun endlich unbeachtet und allein sein könnten, so erhob sich Bally und trat auf ihren Gatten zu.

— Ernst, sprach sie mit sichtlicher Anstrengung, willst Du etwa fünf Minuten nach meinem Atelier kommen?

— Gut, mein Kind, entgegnete er, ihre Hand an seine Lippen ziehend.

Als er aber sah, wie todtbleich sie sei, fügte er in jankstem Tone hinzu:

— Du mußt Dich nicht vor mir fürchten, Kind! . . .

— O, mache mich nicht schwach durch Deine Güte, sprach sie; Du mußt mich nicht entnerven, ich bedarf meiner ganzen, vollen Kraft.

Sie wandte sich der Thüre zu. Lille erhob sich, öffnete ihr dieselbe und ließ sie wortlos hinausgehen; sie begab sich in das Atelier und sank dort, das Antlitz mit den Händen bedeckend, in eine Ottomane . . .

Die Zukunft und die künftigen Folgen des Bekenntnisses von heute waren ihr im Momente kaum gegenwärtig; nur so viel begriff sie mit vollständiger Klarheit, daß Ernst von Lille die Wahrheit vollinhaltlich erfahren müsse, jene Wahrheit, die seinen Namen beslecken, seine Liebe zu ihr mindern könnte . . .

Sie hatte noch nicht versucht, ihr Bekenntniß abzulegen — sie wußte nicht, welche Worte sie wählen solle; so viel aber stand fest, daß Alles gesagt werden müsse — der Wendepunkt in ihrem Leben war gekommen; das war Alles, was sie fühlte und empfand.

Sie zuckte gleich einer Schuldigen zusammen und hielt den Athem an, als Lille jetzt eintrat.

Sein Augenblick stand er regungslos da und blickte sein junges Weib an, welches in sich zusammengekauert da saß und es nicht wagte, die Augen zu ihm emporzuschlagen. Sein Antlitz war kaum weniger bleich als das ihre und schmerzlich bewegt; auch wurde es immer betrübter, als er gewahrte, wie sie förmlich vor ihm zurückwich.

Er zog einen Stuhl in die Nähe des Tisches und setzte sich nieder, in dem er seiner Frau die Hand bot.

— Bally, komm her zu mir, bat er dabei mit sanfter Stimme, sie aber erhob sich und rang in sichtlicher Erregung die Hände.

— Nein, nein, ich kann nicht, ich darf noch nicht, wenn überhaupt jemals wieder!

Lille erhob sich.

— Hast Du vergessen, sprach er ernsthaft, was ich Dir gestern Abends gesagt?

Die junge Frau athmete hastig.

— Nein, stieß sie hervor, aber die Wahrheit ist ärger, denn Alles, was Du zu ahnen im Stande bist; wenn Du es gewußt, Ernst, Du hättest mich unmöglich zu Deiner Frau machen können, und eben weil ich das befürchtete, habe ich es Dir vorenthalten . . .!

Die Worte wollten kaum über ihre bleichen zitternden Lippen kommen. Lille sah sie unverwandt an; er hatte das Gefühl, als ob sie in ihrer Aufre-

gung kaum wisse, was sie spreche und als sie endlich die Hände vor das Gesicht schlug und mühsam nach Fassung rang, legte er liebevoll die Hand auf ihr Haupt.

— Mein theures Weib, flüsterte Lille mit sanfter Stimme, weshalb Dich auf diese Weise quälen? Nichts hätte mich jemals veranlassen können, Dich wieder aufzugeben, nachdem ich Dich erst gefunden.

— O doch, Du hättest Deinen Namen keiner Frau gegeben, die, wenn auch selbst unschuldig, demselben doch Schande und Schmach bringen mußte.

— Bally! und seine Hand legte sich schwer auf ihre Schulter, weißt Du auch, was Du sprichst? Schande, Verbrechen, Schmach, was können solche Worte mit Dir zu schaffen haben?

— Oh, ich weiß, was ich spreche! rief sie außer sich, die Hände ringend. O, himmlische Mutter, ich weiß es nur zu gut, Ernst, und sie warf sich ihm zu Füßen und faßte nach seiner Hand, eben weil ich Dich so grenzenlos geliebt, habe ich Dich getäuscht. Ich konnte nicht von Dir lassen und habe doch schwer gelitten durch mein Unrecht.

— Nein, nein, wehrte sie ab als er sie zu sich emporziehen wollte, noch nicht, noch nicht, dann drückte sie die Hände an die pochenden Schläfe und fuhr zitternd fort:

— Entsinnt Du Dich des Tages, als wir hier in Atelier von — von Eleonore Bane sprachen? Sie hielt inne, um seine Antwort abzuwarten, er aber entgegnete verwundert auf ihre Frage:

— Ja gewiß, ich entsinne mich.

— Und Du — Du hast sie vertheidigt — Du sagtest wenigstens, sie könne unschuldig sein und Du thatest einen Fall dar, in welchem sie es auch gewesen wäre.

— Ja, ich entsinne mich; ich sagte, daß Eleonore Bane Guido Osten getödtet haben könne im Kampfe um ihre Ehre.

Todtenstille — dann flüsterte die junge Frau kaum hörbar:

— Und das ist die Wahrheit gewesen, Ernst. Verstand er sie, begriff er sie jetzt, weshalb blieb er so schweigsam, so regungslos? Bally wagte nicht, zu ihm emporzuschauen. Lille sah zu ihr nieder und hatte das Gefühl, als lege sich eine Eiskruste um sein Herz; noch begriff er sie nicht vollständig.

— Bally, sprach er mit heiserer, gänzlich veränderter Stimme, willst Du damit sagen, daß Du — nein, nein, das ist unmöglich.

— Ich bin Eleonore Bane.

Kein Wort, kein Laut rang sich über seine Lippen, als sie, die Frau, welche er anbetete — ihm dieses Bekenntniß ablegte: die furchtbare Enthüllung machte ihn sprachlos. Sein Weib — seine angebetete Gattin war Eleonore Bane — das Wesen, welches das Brandmal des Mordes auf der Stirne trug! Sie sah sich gezwungen, ihre Ehre zu vertheidigen, zu einer Zeit, als sie allein und stügelos da stand, während er, der um ihrer willen tausendfachen Tod erlitten haben würde, weit von ihr weilte.

Wenn sie in ihrer Beschämung, in ihrem Selbstvorwurfe den Muth gehabt haben würde, zu ihm emporzuschauen, sie hätte wohl sehen müssen, daß ihr Unrecht gegen ihn vergessen war, ausgelöscht aus seinem Gedächtnisse. Sie aber mißdeutete sein Schweigen und flüsterte mit ersterbender Stimme:

— Ernst, nur ein Wort — ich sehe ein, daß Du nicht verzeihen kannst, aber habe Mitleid. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 11. August.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.)

Der Verkehr in Manufakturwaaren nimmt in letzter Zeit einen recht befriedigenden Verlauf. Obgleich die Verwerthung der Ernte noch wenig vorgeschritten ist, kommen doch schon zahlreiche Kunden aus der Provinz, um hier ihre Einkäufe zu machen. Die Umsätze waren daher ziemlich belagreich und allgemein wird die Hoffnung auf ein gutes Herbstgeschäft festgehalten. Das Infasso ist allerdings bis jetzt noch wenig zufriedenstellend, aber auch in dieser Beziehung hofft man in der zweiten Hälfte des Monats auf eine Besserung. In Wien hat sich das Geschäft in den letzten Tagen ebenfalls lebhafter gestaltet. Was den Verkehr in den einzelnen Artikeln betrifft, so fanden Baumwollwaaren in den meisten Barchent- und Kalmucksorten eine nachhaltige Beachtung. Weiß- und Blandruckwaaren gehen gut aus dem Markte, Baumwollleinwänden sind leicht absetzbar, ebenso auch alle Gattungen Futterstoffe; dagegen sind gedruckte Statuen, da der bezügliche Verkehr bereits seinen Abschluss fand, nicht sehr beachtet, ebenso ist für rohe Rattune nunmehr die Kaufkraft eine schwache. Modewaaren waren im Engros-Verkehre gleichfalls nur schwach beachtet, dagegen fanden sie im Kleinen, besonders in geschmackvollen feineren Wollstoffen, dann in Boiles, in Rouge, Creme und Weißbodenstoffen besseren Begehr; auch Herren-Mode-Artikel aller Art und insbesondere Wäschearten wurden von Reisenden nachhaltig acquirirt. Der Verkehr mit Tuch- und Schafwollwaaren war kaum nennenswerth und erstreckte sich hauptsächlich auf die Fabrikationsorte, wo durchwegs eine feste Tendenz herrscht. In dieser Saison dürften gezwirnte glatte Stoffe die Oberhand im Verkehre gewinnen und die bisher beliebt gewesene Strichwaare wohl theilweise verdrängen. Hofenstoffe fangen an, in breiten Streifen beliebt zu werden; Winterrockstoffe werden zumeist in glatten Mustern beachtet, gute Regemantelstoffe, wie auch feinere Cheviots und Mandarine finden leichte Nehmer. Von Leinenwaaren gingen die gangbarsten Artikel für den Hausbedarf, insbesondere aber geschmackvolle Wäscheartikel un schwer aus dem Markte. In Seidenwaaren lähmte die große Hitze das Geschäft sehr empfindlich, dadurch liegt das elbe still und träge. Samtte sind wenig begehrt, hingegen gibt sich für Peluches in den minderen Marken Interesse kund. In Seidenstoffen spielen farbige Moirés eine hervorragende Rolle.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) [Schluß.] Gerste: Links der Donau ist das Ergebnis günstiger als in Roggen, durchschnittliches Gewicht 66 bis 69 Kilo. Rechts der Donau ist das Resultat gut Mittel. Zwischen der Donau und der Theiß unter Mittel, rechts der Theiß quantitativ günstig, qualitativ tadellos. Links der Theiß und zwischen der Theiß und der Maros wird die Ernte eine gute sein. In Siebenbürgen durchschnittlich Mittel. Hafer hat links der Donau von der Dürre viel gelitten, doch wird im Trencsiner Komitate eine reiche Ernte sein. Rechts der Donau wird das Ergebnis schwach Mittel sein. Zwischen der Donau und der Theiß und rechts der Theiß befriedigend. Links der Theiß ist ein gutes Resultat zu erwarten. Zwischen der Theiß und der Maros, sowie in Siebenbürgen ist das Ergebnis über Mittel. Mais: Rechts der Donau wegen Regenmangel zurückgeblieben, nicht viel versprechend. Zwischen der Donau und der Theiß ist eine gute Mittel-ernte zu hoffen. Rechts der Theiß fehlt der Regen, links der Theiß schwach, zwischen der Theiß und der Maros wird das Ergebnis unter dem gewöhnlichen zurückbleiben. In Siebenbürgen zeigt sich ein schwaches Ergebnis. Buchweizen und Wicken liefern gut Mittel. Hülsenfrüchte und Garten Gemüse haben durch Regenmangel gelitten und werden ein schwaches Ergebnis liefern. Kartoffeln: Links der Donau befriedigend, rechts der Donau schwach, zwischen der Theiß und der Donau Mittel, rechts der Theiß und der Donau Mittel, rechts der Theiß in letzterer Zeit besser geworden, links der Theiß, sowie zwischen der Theiß und der Maros stellenweise schön. In Siebenbürgen hat der Regenmangel sehr geschadet. Hanf und Flachs: Links der Donau zum Theil befriedigend, rechts der Donau wird das Ergebnis gut Mittel sein, rechts der Theiß ist der Stand befriedigend, links der Theiß, sowie zwischen der Theiß und der Maros hat die Dürre geschadet. In Siebenbürgen stellenweise schwach, im Allgemeinen gut. Tabak wird rechts der Donau, sowie zwischen der Donau und der Theiß schlecht ausfallen. Rechts der Theiß sehr schön, links der Theiß, sowie zwischen der Theiß und der Maros wegen Regenmangels schlecht entwickelt. Zucker- und Futterrüben im Allgemeinen befriedigend; die Kunstweifen haben durch Regenmangel gelitten, ebenso der Weinstock, wodurch die Weinlese-Aussichten schwächer geworden sind. Obst hat im ganzen Lande von der Trockenheit viel gelitten und ist ein nur schwaches Ergebnis zu erwarten.

(Ernte-Ertrag in Italien.) Der Ertrag der diesjährigen Weizenernte in Italien bezieht sich, nach den vom italienischen Ministerium für Landwirtschaft gemachten Erhebungen, auf 42 1/2 Millionen Hektoliter oder 91-2 Prozent einer Durchschnittsernte. Der Qualität nach ist 1/3 der Ernte sehr gut, 2/3 sind gut und 1/3 mittelmäßig. Nur auf den beiden großen Inseln Sizilien und Sardinien war der Ertrag etwas geringer, in allen übrigen Landestheilen hat derselbe 1/3 einer Durchschnittsernte überfliegen.

(Getreidepreise in England.) England steht vor einer Ernte, welche kaum die Höhe einer mittleren erreichen wird. Weizen hat vielfach gelitten, Gerste nicht minder und Hafer bietet geradezu schlechte Aussichten. Zu allem Ueberflus tritt in Mittel- und Nord-England,

sowie in Schottland die heftige Fliege auf weiten Gebieten auf, so daß man sich genöthigt sieht, die zum Schnitt reife Frucht einzudornen, um ein rationales Kalamität vorzubeugen. Ungeachtet dieser Verhältnisse waltet auf dem Getreidemarkte eine ausgeprochen sinkende Tendenz vor. Es ist bereits ein Preis von 26 Schilling für den Quarter englischen Produktes konstatirt worden. Eine leitende Importfirma hat dieser Tage Red Winter-Weizen, lieferbar im Juli kommenden Jahres, zu 27 Schilling per Quarter abgeschlossen. Dieser Preis entspricht einem solchen von 5 fl. 86 kr. per Hektoliter nach unserem Gelde loco London. Legt man das Gewicht von 80 Kilogramm per Hektoliter zu Grunde, so berechnet sich danach der Preis Red Winter in London, lieferbar im Juli, auf 7 fl. 32 kr. per Meterzentner.

(Konkurs in Belgrad.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich verständigt, daß gegen die Lederhändler Radovanovics u. Kacsanik in Belgrad der Konkurs eröffnet worden ist. Der Anmeldeungsstermin ist am 1., die Liquidations-Tagfahrt am 2. September 1887.

(Preßburger Schafmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 3872 Stück. Tendenz etwas rückgängig. Exportwaare 16 fl. bis 22 fl. per Paar oder 33 kr. bis 42 kr. per Kilogramm Schlachtgewicht. Brackschafe 7 fl. bis 15 fl. per Paar oder 30 kr. bis 36 kr. per Kilogramm Schlachtgewicht. Das heutige Pariser Telegramm meldet: Auftrieb 19,419 Stück. Tendenz rückgängig.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft, 11. August. Höhere Berliner Notierungen und die friedliche Bankrede Saltsbury's riefen heute eine günstige Stimmung hervor. Von hiesigen Effekten waren Hypothekbank, Escomptebank und Bester Kommerzialbank gefragt und fester.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 281.80 und 281.40, ungarische Goldrente per Ultimo zu 100.32 1/2 bis 100.52 1/2, ungarische Papierrente per Ultimo zu 87.35 bis 87.40 gemacht.

An der Mittagsbörse hoben sich österr. Kreditaktien von 281.4 bis 281.70, blieben 281.70 Geld gegen 230.70 von gestern, ungarische Kreditaktien blieben 287.50 G. gegen 286.25 von gestern, Bester Kommerzialbank zu 677 bis 678, ungarische Escompte- und Wechselbank zu 95 1/2 bis 96.25 geschlossen, ungarische Goldrente per Ultimo zu 100.52 1/2 bis 100.65 gemacht, blieb 100.60 Geld, ungarische Papierrente zu 87.40 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Pannoniamühle zu 705, Schließische Eisengießerei zu 176.50, Dombau-Ges. zu 8.50. Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 281.60, ungar. Goldrente 100.62 1/2. Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 282.—, ungarische Kreditbank 288.—, Devisen und Valuten etwas matter; Zwanzig-Franco-Stück: 998 bis 10.02, Reichsmark 61.70 bis 61.90, London 126.31 bis 126.60.

Die Prämienfäße waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 kr., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse wurden österr. Kreditaktien mit 281.60 bis 281.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.62 1/2, Escomptebank mit 96.25 bis 96 gemacht.

Die Abendbörse war schlusslos.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft gut, die Tendenz blieb fest, es wurden 15,000 Mztr. umgelehrt, welche vollbehauptete Preise holten. Roggen und Gerste spärlich zugeführt, fest, Hafer und Mais blieben preishaltend. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mztr. 82 K. zu 7 fl. 40 kr., 300 Mztr. 82 K. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mztr. 82 K. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mztr. 79.5 K. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 30 kr., 1000 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 81.5 K. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 30 fr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 20 fr., 200 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 20 fr., Alles per 3 Monate. — Bester Bodenz: 1000 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 40 fr., 300 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 40 fr., 400 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 37 1/2 fr., 400 Mztr. 80.5 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 17 1/2 fr., 100 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 fr., 100 Mztr. 79 K. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbutter: 1200 Mztr. 81 K. zu 7 fl. 35 fr., per drei Monate. — Bäckstark: 2500 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 25 fr., per drei Monate. — Banater: 1000 Mztr. 80 K. zu 7 fl. 27 1/2 fr., 1500 Mztr. 79.7 K. zu 7 fl. 27 1/2 fr., Beides per drei Monate. Roggen: 100 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., 400 Mztr. zu 5 fl. 35 fr., Alles per Kasse. Gerste: 200 Mztr. zu 5 fl. 50 fr., 100 Mztr. zu 5 fl. 60 fr., Beides per Kasse. Hafer, neu: 100 Mztr. zu 5 fl. 55 fr., 100 Mztr. zu 5 fl., Beides per Kasse. Mais: 2000 Mztr. zu 5 fl. 42 1/2 fr., 2300 Mztr. zu 5 fl. 45 fr., Beides per Kasse. Kohlraps: 400 Mztr. zu 11 fl. 50 fr. per Kasse.

Termine setzten flau ein und reagierten bei schwachem Verkehre. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 42 kr., 7 fl. 46 kr. und 7 fl. 42 kr., Herbstweizen zu 6 fl. 40 kr., 6 fl. 88 kr. und 6 fl. 89 fr., Mais per Juni zu 5 fl. 44 kr., 5 fl. 49 fr. und 5 fl. 45 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 83 kr. und 5 fl. 81 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 49 fr., 5 fl. 46 fr. und 5 fl. 47 fr., Kohlraps 11 1/2 fl. — Nachmittags wurde Herbstweizen mit 6 fl. 88 fr. und 6 fl. 85 fr., Frühjahrweizen mit 7 fl. 42 fr. und 7 fl. 40 fr., Mais per Ma-

Juni mit 5 fl. 47 kr. und 5 fl. 46 kr. geschlossen. — Abends blieb: Herbstweizen 6 fl. 85 fr. bis 6 fl. 86 fr., Frühjahrweizen 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 41 fr., Mais per Juni 5 fl. 46 fr. bis 5 fl. 47 fr., Herbsthafer 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 45 fr., Frühjahrshofer 5 fl. 79 fr. bis 5 fl. 81 fr.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare matter; Schweinefett, Stadtwaare sammt Faß zu 55 fl. gemacht, blieb 55 fl. 25 fr. G., 55 fl. 50 fr. W. Tafelspek zu 48 fl. 50 fr. geschlossen. Flaumen, Terzmine höher gehalten, Lecwar unverändert. Rothleester, Spiritus unverändert, Repsfuchen zu 4 fl. 95 fr. bis 5 fl. 5 fr.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual.', 'Weizenboden', 'Weizenbürger', 'Bäckstark', 'Nordungarischer', 'Roggen', 'Gerste', 'Brenner', 'Brauere', 'Hafer', 'Mais', 'Banater', 'anderer', 'Hafer', 'Banater', 'Kohlraps', 'Banater'. Includes prices in fl. and kr.

Table with columns for 'Weizen per Frühjahr', 'per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1888', 'per Juli-August', 'Hafer per Frühjahr', 'per Herbst', 'Kohlraps per Aug.-Sept.', 'Spiritus', 'Rohspiritus'. Includes prices in fl. and kr.

Advertisement for 'David Drucker' in Budapest, Király-utca 3. Includes text about 'Groyer Arbeiter-Käse' and 'Balocsaer Laibkäse'.

Advertisement for 'Sauerbrunn Bad Radem' with text about 'Radein' and its benefits for various ailments.

Niederlage: L. Edeßkuth, Mattoni & Wille in Budapest

Advertisement for 'A. Besenbek' featuring '5 fl. Honorar' for 'geheimer Krankheiten' and listing various medical services.

Advertisement for 'Geehrte Leser!' featuring an image of a shoe and text about shoe repairs and sales.

DOKTOR L., Budapest, Karlsring Nr. 26, Ecke Gittergasse.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Christliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmark beantwortet.

Sichere und bequeme Existenz bietet sich einem praktischen Arzte in der Hauptstadt, der ein seit 15 Jahren bestehendes **zahnärztliches und zahntechnisches Atelier** zu übernehmen geneigt ist. Das zahntechnische Atelier ist mit allen Instrumenten reichlich versehen, modern eingerichtet, Luftgasapparat etc. vorhanden, befindet sich im Centrum der Stadt, hat eine elegante Klientel und wird nur wegen dringender Abreise des Eigentümers unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft. Der betreffende Arzt kann sich hier im Atelier die nöthigen zahnärztlichen Fertigkeiten aneignen.Adr. in der Exp. 21552

Zwei Kostnaben werden bei einer isr. anständigen Familie in der Nähe der Hautheilsakademie, Realschule und Oberghymnasium in ganze Verpflegung gegen mäßiges Honorar angenommen. Adr. in der Exp. 21532

Handlungs-Kommis Christ, wird aufgenommen durch Brejanyi's Placirungs-Institut im Paris-Bazar. 21559

Bei einer alleinstehenden Dame ist ein schön möblirtes **separirtes Zimmer** in der nächsten Nähe von der ö. St.-Bahn, am 1. Stock, billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 21548

Ein **tüchtiger Komptoirist** mit schöner Handschrift, flinker Arbeiter, geübter Korrespondent findet Engagement in einem Expeditions-Geschäfte. Offerte unter „F. P. Nr. 12“ an die Exp. 21557

Ein gut erhaltenes **Klavier**, Baumbach's Flügel, ist um den Preis von 150 fl. zu verkaufen. Stadtwaldchen, Jllagasse Nr. 2, Eszry-Villa. 21571

Üzlet eladó. Egy 10-12,000 teleket számláló m zóvárosban, melynek környéke is van, egy renomált, 20 éven át változatlan fennálló vegyeskereskedés jobbadán vasáru mitt mellékszikk, fűszer és bór, elfogadható feltételek mellett eladó. Bővebbet B.-Gyulaián, „Zs. 15001“ poste restante levelekutján. 22560

Es wird in der Gemüschwaren-Branche ein tüchtiger **Kommis gesucht**, der zugleich der Buchführung u. Korrespondenz, so in der ungarischen wie in der deutschen Sprache mächtig ist. Offerte sind zu richten an **S. Mittelmann zu Ungvár.** 21553

Zu verkaufen ist das Haus in der Lajosgasse Nr. 5, Ofen, 3. Bz., mit 2 Höfen, 313 □ Klafter Flächenraum, für Industrielle vorzüglich verwendbar. P. v. Doffo, Steinamanger. 21554

Inseraten-Agenten und Abonnenten-Sammler finden lohnenden Verdienst bei einem sehr gut eingeführten Blatte Antr. unter „R. N. 300“ Hauptpost poste restante, Budapest. 21563

Ein **Fräulein** geistlichen Alters, aus der französischen Schweiz jetzt angelangt, wünscht bei Kindern placirt zu werden. Ihre Ansprache sind mäßig. Adressen unter „F. J.“ an die Exp. erbeten. 21565

Werkführer für eine kleinere landwirtschaftliche Maschinenfabrik in der Provinz wird sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Hotel Frohner, Zimmer Nr. 3, von 10 bis 12 Uhr Vormittags. 21566

Gleichenberg. Der unabharen kleinen Besitzerin mit dem reizenden Gesichtchen, den unergründlichen Augen sendet nochmals einen wehmüthigen Abschiedsgruß, der sie verhehrende. 21567 Klausenburger.

Ein sehr schöner, massiver **Divan, Bordeaux-Leder**, mit hoher polirtirter Rücklehne ist billig zu verkaufen. Andrássystraße 46, Thür 8. 21545

Eltern in der Provinz. 2 oder 3 Kostnaben, welche Budapestert unrichtig anfallen bejuchen, finden Pension bei einer gebildeten Familie. Geunde lichte Wohnung, gute Kost, gewissenhafte Beaufsichtigung u. Erziehung, mäßige Preise. Ungarische Sprache deutsch u. französisch. Adressen unter „R. D.“ an die Exp. erbeten. 21543

Ein **isr. Erzieher**, der einen Schüler der 2. Realklasse und ein Mädchen der 1. Volksschulklasse zu unterrichten hat, wird mit 200 bis 250 Gulden Gehalt nebst gänzlicher Verpflegung pr. 1 Sept. acceptirt. Näh. ertheilt bis Montag täglich zwischen 12-2 Uhr Herr Emil Koraff, Alzengasse Nr. 65, 2. Stock, Thür 12. 21538

Tüchtiger Zuschneider für ein hiesiges Herrenkleider-Geschäft wird zum sofortigen Austritte aufgenommen. Anträge unter „A. 3.“ an die Exp. 21564

In Eszereb a. d. Waag wird ein fast noch **neues Haus**, nahe zur Bahnstation, besonders für Holzändler geeignet, mit einem großen Holzplaz und Schoppen, auch mit einem großen Magazin, für Getreidehändler sehr vorthelhaft, verkauft, eventuell verpachtet. Näh ertheilt die Hauseigentümerin Ida Ehrenwald in Eszereb a. d. Waag. 21539

Ein **Gasthaus**, schöner Eckposten, ist Krankheit halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21540

Kerepeserstraße Nr. 39 sind größere und kleinere **Wohnungen**, bestehend aus 2 Hofzimmern, Küche, Boden, Keller, im 2. 1. Gassenzimmer, Alkoven, Küche Boden und Keller, gleich beziehbar oder pr. 1. Novemb. zu vermieten. 21550 Pr. November zu vermieten 3 große

Gassenzimmer mit Alkov, Vorhaus, Küche, Dienstbotenzimmer etc., im 2. Stock, ferner 2 Hofzimmer, Vorhaus, Küche etc. Näheres große Feldgasse 23. 21551

Ein **Kurzwaarengeschäft** in einer lebhaften Gegend ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21345

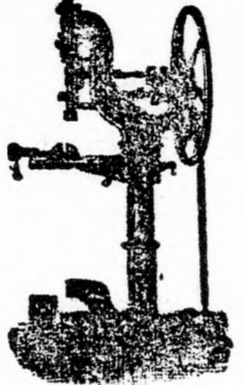
Eine schöne **Wohnung**, 3 Zimmer, Veranda, Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, Keller, Speis und Boden in der Bajza-utca Nr. 1a ist am 1. November zu beziehen. 21569

Die Fortsetzung des „Kleiner Anzeigers“ befindet sich auf der 8. Seite des Hauptblattes.

Lizitations - Kundmachung.

Zufolge des seitens der **Ofner Commercial- und Gewerbebank in Liquidation** am 3. Juni l. J. gebrachten Beschlusses gebe ich hiemit bekannt, daß die das Eigenthum des im Schoße der Bank befindlichen Kreditinhaber-Vereins bildenden **dubiosen Forderungen** am 29. l. M., Vormittags 9 Uhr, in der Lokalität der **Bank (2. Bezirk, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 4, erster Stock)** im Wege öffentlicher Lizitation gegen sogleiche baare Bezahlung durch mich an den Meistbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß der dubiosen Forderungen ist in der überwählten Banklokalität alltäglich in den Vormittagsstunden einzusehen.

Budapest, den 9. August 1887.
Velsz Emil,
als mittelst Bescheid der Budapester königlichen Notariatskammer, Zahl 172/18-7 bestellter Substitut des Budapestertön. öff. Notars Sigm. Rupp.



Maschinen z. Bearbeitung von Blech, Eisen und Metall für Spranzer, Schlosser, Kupferschmiede, Lampenfabriken etc., **Handwerkzeuge aller Art** liefert in vorzüglicher Qualität **A. Sottelmann,** Burapost, V. Waizner-Sontebard Nr. 28. Preiscurante gratis u. franko.

ROB BOYVEAU LAFECTEUR

Heilt jene Krankheiten, welche durch die Unreinlichkeit des Blutes verursacht sind, wie: **Erythema, Herpes, Psoriasis, Lichen, Impetigo** und andere **Hautkrankheiten, Rheumatismus** und **Gicht**, heilt ferner noch **die acutesten Symptome der Syphilis,** als: **Syphilitische Geschwüre, Knochenentzündungen und Knochengeschwülste,** ferner **Wasserblutigkeit, Scrophulosis** und **Lungen tuberkulose.** — Eine Flasche kostet 4 fl. und 2 fl. 80 kr. Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Fördt, Königsgasse Nr. 12; in Paris beim Apotheker F. Ferré, Boyveau Lafecteur's Nachfolger.

Ein **solides Mädchen**, Christin, von anständiger Familie, welches im Schreiben u. Rechnen praktisch ist, wird als Verkäuferin für ein Selbwaaren- und Delikatessen-Geschäft aufgenommen. Solche, die in dieser Branche oder ähnlichem Geschäfte thätig waren, erhalten den Vorzug Näh. Auskunft in der Exp.

Resir bei **Lungen-, Magen-, Nerven- u. Nierenkrankungen, bei Blatarmuth, Katarrhen der Luftwege** und des Darmes von den ersten Universitätsprofessoren als geradezu lebensrettend bezeichnet und vielfach verordnet, ist ein heilkräftiges, **wohlschmeckendes, außerordentlich nährendes, aber auch für Geunde, bei Frauen und Kindern sehr beliebtes, erfrischendes und belebendes, stark kohlenäures Getränk.** Postfischen, á 5 Flaschen, versendet gegen Nachnahme von fl. 1.50. **Die Resir-Anstalt in Teschen.** Prospekte gratis. 19875

Fussboden-Wachs-Wichse,

eigenes Erzeugniß zum leichten Selbstanstrich harter und weicher Fußböden. **Eminent schöner Glanz.** 20017
Stets vorrätig in sämtlichen Spezereihandlungen. **Béla Limbeck,** Budapest, Königsgasse 17.

Für Cigarretten-Raucher. Braunstein freres



in Paris 65 Boulevard Exelmans erzeugte **Cigarretten-Papier** mit der hier beigedruckten Marke

„**Les dernières Cartouches**“ ist auch von den ersten wissenschaftlichen Autoritäten Oesterreich-Ungarns auf Grund von vergleichenden Analysen als absolut frei von der Gesundheit irgendwie schädlichen Stoffen und als das leichteste und vorzüglichste Cigarrettenpapier, welches überhaupt existirt, erklärt worden. Nachdem sich auch bei uns die Ueberzeugung Bahn bricht, daß für die Güte der Cigarretten in erster Linie die Qualität des Papiers maßgebend ist, wird das Papier „**Les dernières Cartouches**“ immer beliebter und ist bei allen größeren, diese Artikel führenden Firmen zu finden. Eht ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma „**Braunstein freres**“ trägt. Die Fabrik hat zur prompten Bedienung ihrer Kunden in Oesterreich-Ungarn unter der handelsgerichtlich protokolirten Firma: **Braunstein freres in Wien, 2. Bz., Negerlegasse 8, eine Fabrik Niederlage eröffnet.**

Ad Nr. 8967 V. 20104

Lieferungs-Ausschreibung.

Zur Deckung des Bedarfes von 900 Kubikmeter scharfvierkantig bezimmerten Eichen-schiffbau-Langhölzern für das k. k. See-Arsenal zu Pola im Jahre 1888 wird am 31. August l. J., um 4 Uhr Nachmittags, bei demselben eine Offertverhandlung über schriftliche Anbote abgehalten.

Die für das k. k. See-Arsenal in Pola erforderlichen scharfvierkantig bezimmerten Eichen-schiffbau-Langhölzer werden in fünf Klassen eingetheilt, und zwar:

1. Klasse	11 Meter Länge und	40	Centimeter Breite und Dicke.
2. "	9.5 "	32	
3. "	8 "	28	
4. "	8 "	24	
5. "	5 "	50	

Von der ersten Klasse werden 72 Kubikmeter, von der zweiten Klasse 405 Kubikmeter, von der dritten Klasse 288 Kubikmeter, von der vierten Klasse 90 Kubikmeter und von der fünften Klasse 45 Kubikmeter benötigt.

Die Lieferungsbedingungen, welche die Grundlage des abzuschließenden Vertrages bilden, können bei der Kanzlei-Direktion des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums, Marine-Sektion, dem k. k. See-Arsenals-Kommando in Pola, dem k. k. See-Bezirks-Kommando in Triest, der Handels- und Gewerbekammer in Wien, Graz, Laibach, Klagenfurt, Triest, Budapest, Oedenburg, Preßburg, Fiume, Agram und Esseg eingesehen werden; auch werden die gedruckten Lieferungsbedingungen denjenigen Konkurrenten, welche darum ansuchen, von den genannten Behörden verabfolgt werden.

Pola, im August 1887.
Som k. k. See-Arsenals-Kommando.